

Sektionskonferenzen

Profi- und Milizgewerkschafter/innen besprechen Schwerpunkte '13.
Seiten 2-3



Daniel Mange

Der ETH-Professor regt Hochgeschwindigkeitslinien in der Schweiz an.
Interview Seiten 6-7



SEV-Hotel jubiliert

100 Jahre Brenscino:
Ein Sonderangebot für SEV-Mitglieder.
Seite 20



SEV sagt Ja zu einem Verfassungsartikel gegen die Abzockerei (Minder-Initiative)

Klares Zeichen nötig

Der SEV-Vorstand fasste die Ja-Parole für die Abzocker-Initiative einstimmig. Für ihn geht es am 3. März darum, in einer wichtigen ethischen Frage ein klares Zeichen zu setzen.

«Löhne, die mit der wirklichen Leistung nichts zu tun haben, sind unangemessen. Letztlich schöpft doch nur wirkliche, mit einer Anstrengung verbundene Arbeit einen Wert», erklärt Vorstandsvizepräsident Roland Schwager das eindeutige Ja des SEV-Leitungsgremiums. «Und Leute, die nur für ein exorbitantes Salär arbeiten, sind die falschen Leute für unsere Wirtschaft!» Ob die Initiative negative wirtschaftliche Folgen haben könnte, sei schwer zu sagen, doch könnte notfalls das Parlament bei der Umsetzung noch korrigierend eingreifen. «Ich glaube aber nicht, dass Betriebe gefährdet sind!», ist Schwager überzeugt.



Obwohl nur die Gegenseite eine millionenschwere Kampagne führt, stehen die Zeichen auf Ja zur Minder-Initiative.

Dossier Seiten 10-12

Letzte Gelegenheit

Noch bis 28. Februar kann das exklusive SEV-Sport-Shirt zum Preis von CHF 40.– beim SEV-Sekretariat bestellt werden.



Bestelltalon auf Seite 15

Branchentagung Schiff des Unterverbands VPT

Realitätsferne Vorschriften

■ Ab 2014 will das Bundesamt für Verkehr stärkere Seile verlangen – doch für grosse Schiffe haben sich alle getesteten Seile als zu unhandlich erwiesen.



Seite 4

ZUR SACHE

Der SEV wurde und wird nicht müde, der EU aufzuzeigen, dass die Güte des weitherum gelobten schweizerischen Bahnsystems weder mit Trennungsgelüsten noch mit Liberalisierungswünschen vereinbar ist. Im Gegenteil, auf einem dicht befahrenen Netz ist kein richtiger Wettbewerb möglich. Ein dicht befahrenes Netz und ein enger Taktfahrplan funktionieren nur, wenn alle Be-

«Auf einem dicht befahrenen Netz ist kein richtiger Wettbewerb möglich.»

Daniela Lehmann,
verkehrspolitische Koordinatorin SEV

teiligten Hand in Hand arbeiten, wenn sie nicht Konkurrenz und Profit, sondern ein gemeinsames Ziel vor Augen haben.

Die Erfahrungen zeigen auch, dass die durch Liberalisierung aufgezwungene wettbewerbliche Ausschreibung im Schienenverkehr zum Nachteil des Personals verläuft. Zudem ist es illusionär zu glauben, dass Ausschreibungen die Kosten für die Allgemeinheit senken.

Umso erfreulicher, dass der anhaltende Druck verschiedenster Seiten in Bezug auf die Trennung zu einer Aufweichung der EU-Position geführt hat. Mit diesem Erfolg vor Augen werden wir dafür sorgen, dass die schwergewichtigen Argumente gegen die Liberalisierung des Personenverkehrs in der Diskussion nicht vergessen gehen. Will Europa bei der Eisenbahn den Schweizer Standard erreichen, ist die Liberalisierung der falsche Weg.

Seite 5

NEWS

Deckungsgrad 99,1 %

Die Pensionskasse SBB erzielte 2012 eine Anlagerendite von 7,44 % und übertraf die für sie relevante Benchmark um 0,51 Prozentpunkte. Im Hinblick auf die allgemeine Zinsentwicklung schliesst der Stiftungsrat eine erneute Anpassung der technischen Grundlagen nicht aus. Deshalb wurde per Ende Jahr eine Rückstellung von 400 Mio. Franken gebildet. Trotz dieser Rückstellung verbesserte sich der Deckungsgrad auf 99,1 % (Ende 2011: 96,4 %). Die laufenden Sanierungsanstrengungen werden fortgeführt. Die SBB-Mitarbeitenden und die SBB werden daher weiterhin Sanierungsbeiträge bezahlen. Die Renten bleiben 2013 unverändert. Die Altersguthaben werden mit dem Minimalzins von 1,5 % verzinst. Die PK SBB versichert gut 56 000 Menschen. 50 % der Versicherten sind Rentnerberechtigte.

IMPRESSUM

kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich. ISSN: 1662-8454.

Auflage: 30 778 Expl. (Gesamtauflage 45 451 Expl.), WEMF-beglaubigt 21.11.2012. **Herausgeber:** SEV, www.sev-online.ch.

Redaktion: Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Alberto Cherubini, Anita Engimann, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Patrizia Pellandini, Henriette Schaffter. **Redaktions-**

adresse: kontakt.sev, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch; 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58. **Abonnemente und**

Adressänderungen: SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58. **Inserate:** Zürichsee Werbe AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa; Tel. 044 928 56 11, Fax 044 928 56 00, kontakt@zswerbeag.ch, www.zs-werbeag.ch. **Produktion:** AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch. **Druck:** Mittelland Zeitungsdruck AG, Solprint, Subingen; www.solprint.ch. Ein Unternehmen der AZ Medien AG.

Die nächste Ausgabe erscheint am 28. Februar 2013.

Redaktionsschluss Sektions-
teil: 21. Februar 2013, 8 Uhr.
Inserateschluss: 18. Februar 2013, 10 Uhr.

Sektionskonferenzen SEV

Schwerpunkte 2013 und

In Bern, Chur, Luzern, Olten, St. Gallen, Zürich und Bellinzona hat das Jahrestreffen von Miliz- und Profigewerkschafter/innen schon stattgefunden. Nur in Lausanne steht es noch aus.

Jährlich lädt die Geschäftsleitung SEV die Sektionsverantwortlichen zu einem regionalen Treffen mit Zentral- und Regio-

nalsekretären/innen des SEV ein. Mit dabei ist stets mindestens eines der vier GL-Mitglieder, die diesen Kontakt mit der «Basis» sehr schätzen.

Beispielsweise in Luzern stellte SEV-Vizepräsident Manuel Avallone eine Auswahl von Schwerpunkten 2013 aus Sicht der GL vor (siehe Box), beantwortete – mit Unterstützung von René Windlin vom Rechtsschutzteam SEV – die Fragen der 14 Sektionsvertreter und

diskutierte mit ihnen über aktuelle Themen ihrer Wahl.

Temporärarbeitende informieren und werben

Dazu gehörte die Problematik der Temporärangestellten, die von Arbeitgebern ausgenutzt werden und aus Angst vor Entlassung sogar offensichtliche Rechtsbrüche des Arbeitgebers manchmal lieber hinnehmen, als der Gewerkschaft grünes Licht für eine Intervention zu

geben. Auf die Frage, ob es sich überhaupt lohne, Temporärarbeitende als Mitglieder zu werben, antwortete René Windlin mit einem klaren Ja. «Informiert diese Kollegen/-innen über ihre Rechte, wozu auch das Recht zur Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft gehört. Organisiert für sie mal eine Informationsveranstaltung, der SEV hilft euch gerne dabei.» Lokführer äusserten sich besorgt über die offenbar teilwei-



In Luzern standen Vizepräsident Manuel Avallone und René Windlin vom Rechtsschutzteam (2. von r.) den Sektionsleuten Rede und Antwort.

Olympia-Abstimmung in Graubünden als Weichenstellung

Skepsis gegenüber Olympia

Die Gewerkschaften im Kanton Graubünden stehen Olympischen Winterspielen in der Region kritisch gegenüber. Fragen an SEV-Sekretär Peter Peyer.

■ **kontakt.sev:** Am 3. März stimmt die Bündner Bevölkerung über einen Kredit ab; es geht dabei um die Grundsatfrage zu Olympischen Spielen. Wie ist die Haltung der Gewerkschaften?

Peter Peyer: Der Gewerkschaftsbund Graubünden hat einstimmig die Nein-Parole beschlossen. Der Hauptgrund ist, dass Olympische Spiele nachweisbar keine nachhaltige Ent-

wicklung bringen. Der Kanton steckt 300 Millionen in diesen Grossanlass, die bei besseren Entwicklungsprojekten dann fehlen.

■ **Ein weltweit beachteter Grossanlass bringe einer Region im Vorfeld einen Entwicklungssprung in der Infrastruktur, von dem danach weiterer Nutzen geschöpft werde, sagen die Befürworter.**

Die Gewerkschaften fordern für Graubünden schon lange ein Konzept für einen ganzjährigen, umwelt- und beschäftigungsgerechten Tourismus. Ein einmaliger Grossanlass für 4 Milliarden Franken bedeutet genau das Gegenteil!

■ **Sind die Bündner Gewerkschaften in die Planung der Olympischen Spielen einbezogen?**

Überhaupt nicht; im Gegensatz etwa zum Projekt Sion 2006, wo es einen «Contrat social» gab, sind in Graubünden nur die Wirtschaft und der Kanton ins Projekt einbezogen, der Gewerkschaftsbund wurde aber bisher überhaupt nicht angesprochen. Es gibt deshalb wenig Hoffnung, dass Olympische Spiele dazu beitragen könnten, das soziale Gefälle in der Region zu verbessern.

■ **Die Initianten wollen stark auf den öffentlichen Verkehr setzen, sowohl beim Ausbau als auch bei der Durch-**

führung. Was gibt es aus Sicht des SEV dazu zu sagen?

Investitionen in Bahn und Strasse wären durchaus wünschbar. Jeder zusätzliche Meter Schiene oder Strasse bedingt aber mehr Unterhaltskosten und mehr Personalaufwand. Über deren Höhe und Sicherstellung werden bis heute keine Aussagen gemacht. Zudem: Die RhB könnte einen Viertel der nötigen Transportkapazität bewältigen. Nötig wären also zusätzlich 1300 Busfahrten durch Graubünden an Spitzentagen, hin und zurück. Der Verkehrskollaps ist absehbar.

Fragen: Peter Moor

MEINE MEINUNG

Euer Geld stinkt uns!

«Pecunia non olet – Geld stinkt nicht.» Der Satz stammt vom römischen Kaiser Vespasian, der für öffentliche Toiletten eine Latrinensteuer erhob. Bis heute wird diese Redewendung gebraucht, um die schmutzigen Quellen von Erwerb oder Besitz von Geld zu rechtfertigen. Gekannt hat man die Quellen damals schon, und kennen tut man sie auch heute: Wie undurchsichtig die Machenschaften an Aktienbörsen auch scheinen, eigentlich wissen wir, auf wessen Buckel sich Spitzenverdiener und Boni-Absahner bereichern.

Mensch und Natur verachtend, lassen sie zu Hungerlöhnen in der Erde graben, wühlen und bohren. Sie rauben Rohstoff und Land, wo Bewohner sich nicht wehren können und Regierungen korrupt sind. Sie lassen in der Pharmaindustrie forschen, um jene Medikamente zu produzieren, die Profit bringen, und verhindern die unrentablen für Menschen in der Dritten Welt. Sie vernichten Arbeitsplätze in Industrieländern und schieben sie wie Schachfiguren an Orte, wo unter unwürdigen Bedingungen billig gearbeitet werden muss. Sie sitzen mit dicken Hintern in Banken, wo sie per Mausclick schmutziges Geld zu noch mehr Geld werden lassen.

Diese Leute lassen sich von einem Dachverband vertreten, der eigentlich 30 000 Schweizer Unternehmen repräsentieren sollte, aber schon längst zu einem Club der Absahner und Profitgeier verkommen ist, und der die Abzocker-Initiative durch seine Lobbyisten in einer fünfjährigen Seifenoper im Parlament durch zig Vorstösse mit einem sogenannten «Gegenvorschlag» verbiegen, verzerren und verwässern liess.

Riesengross muss die Angst dieser Kreise sein, dass das Volk ihrer Geldgier Einhalt gebietet. Sie werfen Millionen in die Abstimmungskampagne gegen die Initiative, verbreiten Angst und Lügen über Einbussen bei KMUs und Pensionskassen, prophezeien den Verlust von Arbeitsplätzen, ja gar den Ruin der Schweizer Wirtschaft. Sie verheimlichen, dass die Initiative nur börsenkotierte Unternehmen betrifft und dass wohl höchstens ihre eigenen Arbeitsplätze flöten gehen könnten.

«Wir sind, im Gegensatz zu euch skrupellosen Profiteuren, nicht käuflich.»

Uns reicht es aber längst... Wir sind, im Gegensatz zu euch skrupellosen Profiteuren, nicht käuflich. Euer Geld stinkt uns! Mit einem fetten JA legen wir am 3. März ein Veto gegen eure Abzockerei in die Urne!

Monika Barth



brennende Fragen

AHV, Werbung, Kongress, gleiche Löhne, GAV

Auswahl von **Schwerpunkten 2013** aus Sicht des Zentralsekretariats (die offiziellen Schwerpunkte beschliesst der Vorstand am 22. Februar):

■ Im März lanciert der SGB seine **Initiative «AHVplus»** für eine Erhöhung der AHV-Renten um 10%. Der SEV muss und will bis im Sommer 20 000 Unterschriften sammeln. Dafür kann man im eintägigen Movendo-Kurs «AHVplus: Für eine starke AHV» argumentieren lernen am 3. und 16. April in Bern und am 11. und 22. April in Olten. Der SEV unterstützt auch (ohne Quote) das Referendum «Nein zum 24-Stunden-Arbeitstag» und die Petition «Nein zur 2. Röhre am Gotthard».

■ **Mitgliederwerbung** weiter nach dem Motto «Kollege wirbt Kollege» durch Sektionen und Unterverbände; Coaching durch SEV-Profis.

■ Am **Kongress** vom 23./24. Mai will der SEV Marksteine setzen u. a. gegen die EU-Liberalisierung des Personenverkehrs und für den Bahnausbau. Gast ist Bundesrätin Doris Leuthard. *Frist für Anträge: 22. März.*

■ Das sozialpartnerschaftliche Projekt **«Lohnleichheitsdialog»** wird bei SBB, RhB und SEV fortgesetzt, RegionAlps und TPG wollen auch teilnehmen, weitere Unternehmen wie die BLS sind gefordert!

■ Start der Vorbereitungen für die Weiterentwicklung des **Gesamtarbeitsvertrags (GAV) SBB/SBB Cargo**.

zu werben, sagte Manuel Avalone. «Das ist gewerkschaftliche Knochenarbeit, bei der wir sehr auf euch angewiesen sind.» Schwere Verstösse werde der SEV auch wieder öffentlich bekannt machen.

Ein weiteres Thema waren in Luzern **persönlich nicht beeinflussbare Ziele in Zielvereinbarungen** – siehe Artikel «Teamziele bei Mitarbeitergesprächen» auf Seite 5.

Tipp für Sektionsvorstände

In **Olten** stand bei der Diskussion der Sektionsvertreter die Mitgliederwerbung im Mittelpunkt. Sowohl TS als auch der LPV haben in der Region gute Resultate zu verzeichnen, was sie ausschliesslich dem persönlichen Kontakt zuschreiben. Sie verweisen aber gleichzeitig auf einen wichtigen Nebeneffekt: Wer es schafft, regelmässig Mitglieder zu werben, hat auch weniger Probleme, die Vorstandsfunktionen zu besetzen.

Fi und pmo

se sehr fragwürdigen **Anstellungs- und Arbeitsbedingungen bei gewissen neuen Bahnunternehmen**, die seit der Öffnung des Schweizer Bahnnet-

zes in steigender Zahl Güterzüge durch unser Land führen. Auch hier sei es wichtig, mit diesen Kollegen/innen zu sprechen, sie zu unterstützen und

Zug der Woche**Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?**

Der Regionalverkehr Bern–Solothurn RBS hat letzte Woche den ersten von acht «neuen» Niederflur-Express-Triebzügen NEXt in Betrieb genommen. Damit man ihn erkennt, ist er die ersten Wochen mit einer Art Unterbodenbeleuchtung unterwegs. Die Züge ergänzen die seit 2009 in Betrieb stehenden NEXt, wobei Kundenwünsche umgesetzt wurden. Ab Fahrplanwechsel im Dezember 2013 sollen auf der Linie RE zwischen Bern und Solothurn nur noch NEXt-Züge fahren, verspricht der RBS.

Branchentagung Schiff: BAV muss auf unverhältnismässige Seilvorschriften zurückkommen

Es kommt nicht nur auf die Seilstärke an

Das Bundesamt für Verkehr (BAV) schreibt den Schiffsbetrieben stärkere Seile gemäss internationaler Rheinschiff-fahrtsverordnung vor. Doch haben sich solche Seile in Praxistests als unbefriedigend, ja gar gefährlich erwiesen.

Beispielsweise bei der Schiff-fahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees (SGV) wurden die grossen Schiffe bisher mit 10 mm dicken Stahlseilen angebunden, die Zuglasten bis 60 Kilonewton (6 Tonnen) aushielten. Das BAV aber hat in der Verordnung über Bau und Betrieb von Schiffen und Anlagen öffentlicher Schifffahrtsunternehmen Artikel 37 so geändert, dass die Seile der grössten Schiffe neu bis 160 kN aushalten sollen. Stahlseile müssen somit 16 mm Durchmesser aufweisen. «Ein 15 Meter langes Stahlseil wiegt bei 10 mm Durchmesser 4,8 kg, bei 16 mm Durchmesser dagegen 14,5 kg. Zum Werfen ist das zu schwer», sagte Michel Scheurer, Leiter Produktion bei der SGV, am 30. Januar an der Branchentagung Schiff des SEV-Unterverbands VPT auf dem Motorschiff «Gotthard» in Luzern. Scheurer gehört der «Arbeitsgruppe Tauwerk» an, die im Auftrag des Verbands Schweizerischer Schifffahrtsunternehmen (VSSU) die Su-



Die Delegierten diskutierten natürlich nicht nur über Seile, sondern auch über die wirtschaftliche Lage ihrer 12 Schiffsbetriebe, ihre Anstellungs- und Arbeitsbedingungen, Sozialpartnerschaft, Personaleinbezug bei Schiffsbeschaffungen, Reklamationswesen, Marketing usw.



che nach einer Lösung für das Seilproblem koordiniert.

Keine Lösung für grosse Schiffe

Die SGV habe zwölf Seile aus verschiedenen Materialien getestet, erklärte Scheurer. Davon habe sich keines als wirklich betriebstauglich erwiesen: Hanf- und Kunststoffseile mit der nötigen Zugfestigkeit seien unhandlich, weil zu dick oder

zu steif, oder entwickelten am Poller nicht die nötige Reibung, sodass sie abrutschten. Zudem seien alle geflochtenen Seile, wenn mal nass geworden, ebenfalls zu schwer. Gewisse Kunststoffe röchen ausserdem sehr schlecht und seien auch sehr teuer. Gesamtschweizerisch seien nur für kleine Schiffe einigermaßen akzeptable Lösungen gefunden worden, nicht aber für grosse Schiffe, fasste Scheurer zusammen. Nur die Bodensee-delegation fand, man könne mit den schweren 16 mm-Stahlseilen allenfalls dort leben, wo sie nicht weit geworfen werden müssen. Doch bei Starkwind müssten gewisse Anlegestellen ausgelassen werden.

Rheinschiffahrt unterscheidet sich von Schweizer Schifffahrt

Die andern Delegationen teilten Scheurers Einschätzungen voll und ganz. Unhandliche Seile seien in der Schweizer Schifffahrt, wo man alle paar Minuten anlegen müsse, unbrauch-

bar, lautete das Fazit. «Bei der Rheinschiffahrt legt man nicht alle 10 Minuten an und hat dafür mehr Zeit», sagte ein Teilnehmer. «Das BAV kann nicht einfach die Rheinschiffahrtsverordnung abschreiben!» Die Verhältnisse seien auch sonst verschieden, ergänzte ein Kollege. Zum Beispiel blase auf dem Urnersee der Föhn an 40 bis 50 Tagen im Jahr in Sturmstärke.

Fraglicher Nutzen und andere Sicherheitsfaktoren

In der Diskussion wurde auch der Nutzen stärkerer Seile infrage gestellt. Die Verordnungsänderung sei eine unverhältnismässige Reaktion auf einen einzigen, speziellen Seilriss vor zehn Jahren bei einem Thunerseeschiff. Dieses war zum «Drachenschiff» umgebaut und damit unübersichtlich und windanfälliger geworden. Das Personal habe daher eine grössere Besetzung gefordert – leider vergeblich. Mehrere Versammlungsteilnehmer kritisierten, das BAV achte

zu wenig darauf, dass auf den Schiffen genügend Personal vorhanden ist. Dies sei für die Sicherheit wichtiger als stärkere Seile. Es komme sehr auf den richtigen Umgang mit den Seilen an, dass man zum Beispiel durch Gleitenlassen einen harten Ruck vermeide.

Neue Risiken

Ja, stärkere Seile brächten sogar neue Gefahren: dass nämlich ein Poller oder Pfahl ausgerissen wird. Schwerere Seile erhöhten auch die Unfallgefahr fürs Personal.

Die «Arbeitsgruppe Tauwerk» hat das BAV immerhin zu einer Verschiebung des Termins für die Einführung stärkerer Seile auf Anfang 2014 bewegen können. Diesen Monat sind Gespräche unter Einbezug der Unfalluntersuchungsstelle und der Beratungsstelle für Unfallverhütung geplant. Die Versammlung war sich einig, dass auf das BAV Druck gemacht werden müsste, falls es sich stur zeigen sollte. **Markus Fischer**

Knappe Finanzen drücken auf die Löhne

SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger, der für die Branche Schiff zuständige Gewerkschaftssekretär Olivier Barraud und VPT-Zentralpräsident Gilbert D'Alessandro hörten den Delegierten bei ihren Berichten aus den 12 Schiffsbetrieben genau zu. Bei einer Mehrheit davon muss die Pensionskasse noch immer saniert werden, was die Lohnverhandlungen natürlich belastet. Vielerorts zahlt auch das Personal weiterhin Sanierungsbeiträge. Nicht nur bei den Gesellschaften des Luganer- und Langensees, die mit besonders grossen finanziellen Problemen kämpfen, gab es keine Lohnerhöhung, sondern auch etwa die Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft – die noch immer keinen GAV hat – konnte trotz Publikumserfolg lediglich die Beförderungen finanzieren. Nur bei wenigen Betrieben gab es eine moderate generelle Lohnerhöhung (Bodensee, SGV, Untersee und Rhein; Mouettes genevoises: dank GAV 2011) oder/und eine einmalige Prämie (CGN, Neuenburgersee, SGV). **Fi**

Europäische Kommission verabschiedet viertes Eisenbahnpaket

Personenverkehr komplett liberalisieren?

Die EU-Regierung hat am 30. Januar ein viertes Massnahmenpaket vorgestellt, um die in der EU zumeist stagnierenden Bahnen wieder auf Wachstumskurs zu bringen. Dabei setzt sie vor allem auf mehr Wettbewerb.

Die Vorschläge müssen aber noch vom EU-Parlament und vom EU-Ministerrat, in dem alle Regierungen der Mitgliedstaaten vertreten sind, beraten und verabschiedet werden. Die Massnahmen konzentrieren sich auf vier Bereiche:

■ Der gesamte inländische Personenverkehr soll ab Dezember 2019 für neue Marktteilnehmer und Dienste geöffnet werden. Die Unternehmen sollen inländische Personenverkehrsdienste auf zweierlei Weise anbieten können: entweder durch Angebot konkurrierender Dienste oder durch Bewerbung um öffentliche Dienstleistungsaufträge. Letztere sollen über 90% der Bahnfahrten in der EU betreffen, und es soll dafür künftig eine Ausschreibungspflicht bestehen.

■ Nur noch die Europäische Eisenbahngesellschaft soll EU-weit gültige Sicherheitsbeschei-

gungen für Bahnunternehmen und Genehmigungen für das Inverkehrbringen von Fahrzeugen ausstellen. Zurzeit werden diese Dokumente von den einzelnen Staaten ausgestellt.

■ Um allen Unternehmen diskriminierungsfrei Zugang zu den Gleisen zu gewähren, sollen Infrastrukturbetreiber von den Verkehrsbetreibern grundsätzlich unabhängig sein. Jedoch kann ein vertikal integriertes Unternehmen oder eine Holdingstruktur ebenfalls die

erforderliche Unabhängigkeit bieten, wobei strenge «chinesische Mauern» für die notwendige rechtliche, finanzielle und operationelle Unabhängigkeit sorgen müssen.

■ Im Fall einer Übertragung öffentlicher Dienstleistungsaufträge sollen Mitgliedstaaten den neuen Auftragnehmer zur Übernahme der Beschäftigten verpflichten können, was über die allgemeinen EU-Vorschriften für den Übergang von Unternehmen hinausgeht. *Communiqué/Fi*



Brüssel, 24. Mai 2011: Demo der europäischen Bahngewerkschaften gegen noch mehr Bahnliberalisierung – mit SEV-Beteiligung ...

Teamziele bei Mitarbeitergesprächen

Was geht und was nicht

Anders als die SBB steht der SEV Teamzielen bei der Personalbeurteilung skeptisch gegenüber; er stützt diese Haltung auf zahlreiche Rückmeldungen seiner Mitglieder, wonach Teamziele festgelegt wurden, bei denen der persönliche Beitrag weder erkennbar noch messbar ist.

Die SBB andererseits geht von einer korrekten Anwendung des Instrumentes aus und hält an Teamzielen fest. Dagegen

ist aus Sicht des SEV dann nichts einzuwenden, wenn eindeutig ein persönlicher Beitrag an ein Teamziel definiert und beurteilt werden kann. Leider gibt es aber zahlreiche Fälle, wo dies nicht möglich ist: Wenn die Pünktlichkeit auf dem gesamten SBB-Netz für einen einzelnen Fahrdienstleiter lohnwirksam sein soll, oder auch, wenn der Unfall eines Kollegen zum Verfehlen des Teamziels führt, sind dies Bei-

spiele, wie das Instrument falsch eingesetzt, um nicht zu sagen missbraucht, wird. Der SEV bleibt bei seiner Empfehlung: **Wo unklare, nicht zu scheidbare Teamziele beurteilt werden und diese Bewertung lohnwirksam ist, soll die Personalbeurteilung nicht akzeptiert und ein Zweitgespräch verlangt werden.** Der Rechtsdienst des SEV steht mit Beratung und Begleitung für seine Mitglieder zur Verfügung. *SEV*

SEV-KOMMENTAR

Erfolgreicher Kampf für integrierte Bahnen – viertes Bahnpaket mit Stärken und Schwächen

Das von der EU-Kommission aufgelegte vierte Eisenbahnpaket weist positive und negative Elemente auf: Während der SEV sehr erfreut zur Kenntnis nimmt, dass der Einsatz für so genannte integrierte Bahnen Erfolg hatte, ist er sehr besorgt über die Pläne, den gesamten Personenverkehr zu liberalisieren. Damit drohen massive Nachteile fürs Verkehrspersonal.

Seit Jahren setzt sich der SEV zusammen mit seinen Partnergewerkschaften der Nachbarländer und den Bahngesellschaften dafür ein, dass sogenannte integrierte Bahnen von der EU weiterhin zugelassen werden. Bestes Beispiel einer integrierten Bahn ist die SBB, die unter einem Dach Infrastruktur, Personen- und Güterverkehr betreibt und weltweit als Vorzeigemodell gilt. «Das war ein langer Kampf gegen die Liberalisierung in Brüssel», hält SEV-Präsident Giorgio Tuti fest. Heute hat die EU-Regierung entschieden, dass sie zwar nach wie vor eine Trennung für zweckmässig hält, integrierte Unternehmen aber weiterhin zulässt. Umso bedenklicher ist ihr Entschluss, den Personenverkehr bis 2019 völlig zu liberalisieren. «Wettbewerb auf den Schie-

nen führt nicht zu einer Verlagerung, aber zu einem Verlust an Arbeitsplatzqualität», fasst Giorgio Tuti die Erfahrungen aus dem Güterverkehr zusammen.

Gefahr für Personal und Bahnsystem Schweiz

«Wir werden uns weiterhin gegen den Konkurrenzkampf im Personenverkehr einsetzen; dieser ist im Schweizer Netz mit dem dichten Verkehr, dem Taktfahrplan und den einheitlichen Fahrausweisen schlicht unsinnig», warnt der SEV-Präsident.

Grundsätzlich begrüsst der SEV die Aufwertung der Europäischen Eisenbahngesellschaft als Zertifizierungsstelle. Er weist aber darauf hin, dass mit der technischen Normierung nur die eine Hälfte der Aufgabe gemacht ist. Gleichwertig müssen auch soziale Standards festgesetzt werden, um Dumping bei Löhnen und Anstellungsbedingungen zu verhindern. Und jede Normierung ist wertlos, wenn nicht auch die Durchsetzung und Kontrolle geregelt wird. Der Wettbewerb, den die EU so schätzt, trägt das Risiko in sich, dass Kosteneinsparungen überall gemacht werden, wo keine Standards gesetzt sind oder diese zu wenig kontrolliert werden. *SEV*

Leserbrief

Bahnhof ist Bahnhof

Erfreulich, dass die Vernunft doch noch zurückgekehrt ist und der Bahnhof wieder Bahnhof heisst.

Begreiflicherweise wird aber nicht zugegeben, dass die Umbenennung eine kostspielige Fehlleistung war, weil nur die wenigsten Leute die Bezeichnung «Railcity» je in den Mund nahmen.

Eigentlich sollten derartige Verirrungen bei den dafür Verantwortlichen in der Personal-

qualifikation Eingang finden, und der zuständige Generaldirektor müsste namentlich dafür geradestehen.

Immerhin besteht jetzt aber grosse Hoffnung, dass alle ändern «Rail-»-Bezeichnungen auch gelegentlich durch «Bahn-» ersetzt werden und die Kunden wieder erkennen können, was gemeint ist.

Oskar Meier, ehemaliger Fahrdienstleiter, Bazenheim

Daniel Mange, Honorarprofessor an der ETH Lausanne, fordert Hochgeschwindigkeitslinien auch in der Schweiz



«Eine neue Schönheit macht die Welt noch schöner: die Schönheit des Tempos.»

Zitat des italienischen Schriftstellers Filippo Tommaso Marinetti zu Beginn des Buches von Daniel Mange (Foto) über die Bahnhochgeschwindigkeit.

Plädoyer für die Hochgeschwindigkeit

Professor Daniel Mange macht sich für Hochgeschwindigkeitszüge in der Schweiz stark. Er wirft den Bahnprojekten von Bundesamt für Verkehr und SBB fehlenden Ehrgeiz vor. Sein Buch «Bahn-Plan 2050» wird zurzeit in der Schweizer Bahnwelt und Politik kontrovers diskutiert.

■ **kontakt.sev: Warum sind Sie für Hochgeschwindigkeitszüge auch in der Schweiz?**

Daniel Mange: Weil ich von einer Schweiz träume, die voll ins europäische Hochge-

schwindigkeitsnetz integriert ist, mit schnelleren Verbindungen zwischen den wichtigsten Städten unseres Landes.

■ **Aber es fahren doch schon**

TGV nach Frankreich und ICE nach Deutschland...

Ja, aber im Innern unseres Landes gibt es kein wirkliches Hochgeschwindigkeitsnetz. Es gibt zwar die Strecke Mattstet-

ten-Rothrist, auf der man mit 200 km/h fahren kann, und den Lötschberg-Basistunnel (sowie den künftigen Gotthard-Basistunnel), wo Tempospitzen von 250 km/h möglich sind. Doch leider wird das Potenzial dieser Linien nur ungenügend genutzt.

■ **Was schlagen Sie vor?**

Kurz gesagt eine West-Ost-Hochgeschwindigkeitslinie von Genf nach St. Gallen und eine Nord-Süd-Hochgeschwindigkeitslinie Basel-Chiasso.

■ **Und wie kann dieses Ziel Ihrer Meinung nach erreicht werden?**

Der in unserem Buch vorgestellte «Bahn-Plan 2050» sieht

wie ihn schon die *Bahn 2000* vorah, nur schneller.

■ **Und die Etappe «Frequenz»?**

Sie hat mittelfristig (bis 2030) auf den am stärksten befahrenen Linien den Viertelstundentakt zum Ziel. Diese Etappe entspricht ungefähr dem Bundesprogramm *Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur – Strategisches Entwicklungsprogramm Bahninfrastruktur (Fabi-Step)*.

■ **Und die dritte Etappe «Geschwindigkeit»?**

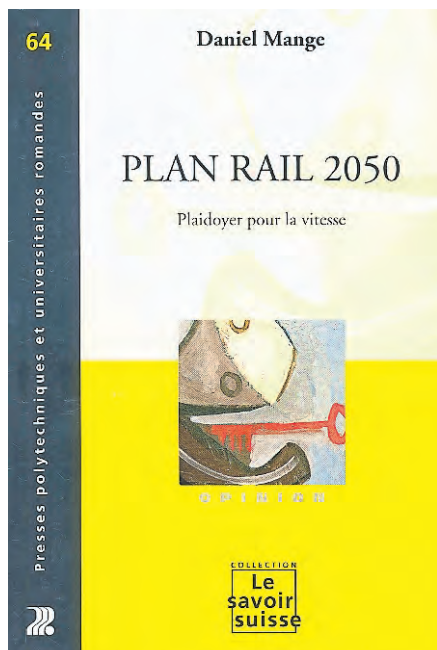
Sie sieht bis 2050 einen West-Ost-Korridor und einen Nord-Süd-Korridor vor, auf denen die Züge mit 250 km/h verkehren sollen. Diese Ge-

Ein Nachschlagewerk

Auf Französisch ist «Plan Rail 2050» im Jahr 2010 im Verlag Presses polytechniques et universitaires romandes erschienen, die deutsche Ausgabe «Bahn-Plan 2050» im Jahr 2012 im Rüegger Verlag. Daniel Mange schrieb die französische Fassung zusammen mit rund zehn Mitautoren, bei der

deutschen Version waren es etwa fünfzehn. «Zwischen den beiden Ausgaben vergingen über zwei Jahre, in denen die Vorlage «Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur» ins Parlament kam. Es brauchte daher eine Überarbeitung», erklärt der Professor. Für die deutsche Ausgabe schrieb

Ulrich Gygi das Vorwort. Der SBB-Verwaltungsratspräsident bescheinigt die Stichhaltigkeit der im Buch vorgebrachten Argumente, bedauert aber, dass die Autoren die durch Budgetbeschränkungen bestimmte finanzielle Wirklichkeit nicht genügend berücksichtigt hätten.



«Ich träume von einer Schweiz, die voll ins europäische Hochgeschwindigkeitsnetz integriert ist, mit schnelleren Verbindungen zwischen den wichtigsten Städten unseres Landes.»

drei Etappen vor: Kadenz, Frequenz und Geschwindigkeit.

■ **Beginnen wir mit der Kadenz...**

Diese Etappe mit dem kurzfristigen Zeithorizont 2020 entspricht dem Bahnausbauprogramm *Zukünftige Entwicklung der Bahninfrastruktur (ZEB)* des Bundes. Sie strebt einen koordinierten Taktfahrplan an,

geschwindigkeit gibt das Bundesamt für Verkehr (BAV) für Schweizer Hochgeschwindigkeitslinien vor. Wir haben unsere drei Etappen Kadenz, Frequenz und Geschwindigkeit also nicht frei erfunden, sondern diese entsprechen der offiziellen Planung unter den Titeln ZEB und Fabi-Step sowie den Vorgaben des BAV. Wir verlangen lediglich, dass die



Für Daniel Mange würden Hochgeschwindigkeitszüge den nationalen Zusammenhalt stärken: Basel wäre nur noch 1 h 35 von Chiasso entfernt, und Zürich noch 1 h 20 von Genf.

Hochgeschwindigkeit umgesetzt wird.

■ **Was müsste zusätzlich zum offiziell geplanten Bahninfrastrukturausbau konkret getan werden, um diese Schweizer Hochgeschwindigkeitskorridore zu bauen?**

Es braucht eine Hochgeschwindigkeitslinie zwischen Genf und Lausanne, die den Zügen die Umfahrung von 22 Bahnhöfen und 60 Weichen ermöglicht, und eine weitere Hochgeschwindigkeitslinie zwischen Roggwil und Altstetten zur Umfahrung der Knoten Olten und Aarau, wie sie das Komitee «Bahn 2000 Plus» vorschlägt. Diese Abschnitte sind heute überlastet und lassen keine Hochgeschwindigkeit zu.

■ **Hochgeschwindigkeit hat einen hohen Preis. Wie wollen Sie sie finanzieren?**

Da hilft ein kurzer Blick zurück in die Bahngeschichte. Der erste Bahntunnel durch den Gotthard ist vor über 140 Jahren

vor allem dank deutschem und italienischem Kapital gebaut worden. Helfen könnte beispielsweise die Europäische Investitionsbank, die genau die Finanzierung wichtiger Infrastrukturbauten zum Ziel hat. Ein weiterer Schlüssel zur Fi-

schwindigkeitslinie Genf–Lausanne. Sie stammt aus dem Jahr 1975 ... Dies war der Auslöser für den «Bahn-Plan 2050». Heute fehlt es den Schweizer Bahnverantwortlichen im Bundesrat, bei der SBB und im BAV an Weitsicht.

«Heute fehlt es den Schweizer Bahnverantwortlichen im Bundesrat, bei der SBB und im Bundesamt für Verkehr an Weitsicht. Die Projekte ZEB und Fabi-Step beseitigen nur Engpässe im Netz. Die Hochgeschwindigkeit wird leider vernachlässigt.»

nanzierung von Grossprojekten ist partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen Hand und Privaten (Public Private Partnership).

■ **Wie sind Sie auf die Idee gekommen, das Buch «Bahn-Plan 2050» zu schreiben?**

Im Jahr 2008 stiess ich zufällig auf eine von der SBB bestellte Projektstudie für eine Hochge-

Die Projekte ZEB und Fabi-Step beseitigen nur Engpässe im Netz. Die Hochgeschwindigkeit wird leider vernachlässigt, obwohl sie für die Schweiz ein grossartiger Integrationsfaktor sein könnte und uns die grossen europäischen Städte näherbrächte. Das ist für mich sonnenklar!

Interview: Alberto Cherubini/FI

BIO

Bahn, Informatik und Biologie folgen derselben Logik

Daniel Mange wird am 19. Juli 1940 in Lausanne als Sohn und Grosssohn von Ingenieuren geboren. Schon in jungen Jahren begeistert er sich für die Eisenbahn. Kaum 14-jährig gründet er die Modellbahnzeitschrift «Modéliste, le petit journal qui va grand train» und wird Westschweizer Korrespondent der französischen Bahnrevue «La Vie du Rail». 1964 schliesst er sein Elektronikingenieur-Studium ab, 1968 wird seine Doktorarbeit über Digitaltechniken angenommen. 1969 wird er Informatikprofessor an der ETH Lausanne. Ab 1987 unterrichtet er an der Universität Stanford in Kalifornien. Neben der Bahn und der Informatik fasziniert Daniel Mange auch die Biologie. Er träumt davon, Roboter zu bauen, die die Funktionsweise von Lebewesen nachahmen. Um diese Trilogie Bahn, Informatik und Biologie dreht sich denn auch seine Abschlussvorlesung an der ETH Lausanne im Jahr 2005. «Es gibt eine sehr tiefe Beziehung zwischen Bahn, Informatik und Biologie: Der Zug fährt auf einem Gleis los, bis es sich an der ersten Weiche zweiteilt, sodass der Zug nach links oder rechts abzweigen muss; dasselbe geschieht an jeder folgenden Weiche, und der Fächer öffnet sich immer weiter, bis der Wagen am Bestimmungsort angelangt ist. Die Informatik ist ebenfalls eine Folge binärer Entscheide und die DNA eine Folge von Genen.»

Heute ist Daniel Mange Honorarprofessor an der ETH Lausanne und Sekretär der Waadtländer Sektion der Interessengemeinschaft öffentlicher Verkehr. Ausser für die Zukunft der Hochgeschwindigkeit in der Schweiz kämpft die IGöV Waadt u. a. auch für die Rückkehr des Trams nach Lausanne. Daniel Mange lebt mit seiner Frau in Saint-Sulpice, ihr Sohn in Berlin. Der Professor widmet sich wieder dem Modellbau: «Ich automatisiere gerade meine Weichen mit einer App für das iPad.»



100 JAHRE BRENSCINO!

Auch im Jubiläumsjahr 2013 offerieren wir Ihnen die beliebten Brenscino-Hits «7 für 6» und für Sie als SEV-Mitglied **zusätzlich sogar 30% Rabatt.**

An folgenden Daten profitieren Sie von 7 Übernachtungen zum Preis von 6 Nächten

16. 3.–23. 3. Eröffnung	19. 5.–26. 5.	11. 8. –18. 8.
24. 3.–31. 3.	26. 5.– 2. 6.	18. 8. –25. 8.
31. 3.– 7. 4.	2. 6.– 9. 6.	25. 8. – 1. 9.
7. 4.–14. 4.	9. 6.–16. 6.	1. 9. – 8. 9.
14. 4.–21. 4.	23. 6.–30. 6.	8. 9. –15. 9.
21. 4.–28. 4.	30. 6.– 7. 7.	15. 9. –22. 9.
28. 4.– 5. 5.	7. 7.–14. 7.	13. 10.–20. 10.

Parkhotel Brenscino, Via Sacro Monte 21, 6614 Brissago



Tel. 091 786 81 11 • Fax 091 793 40 56
info@brenscino.ch • www.brenscino.ch

SOB SÜDOSTBAHN

Zwischen Bodensee und Vierwaldstättersee ist die SÜDOSTBAHN mit rund 500 Mitarbeitenden im Personenverkehr und im Tourismus tätig. Die SOB unterhält und erweitert ihre Gleisanlagen, und die eigenen Werkstätten betreuen das Rollmaterial der SOB und Dritter. Eine moderne Bahn mit Zukunft, die durch die S-Bahn St. Gallen 2013 stark wachsen wird.

Zur Verstärkung des Führungsteams in **Herisau** suchen wir nach Vereinbarung einen

Oberlokführer (w/m)

Ihre Tätigkeiten:

- Personelle und fachtechnische Führung von ca. 40 Lokomotivführern Kat. B
- Aus- und Weiterbildung des zugeteilten Lokpersonals
- Durchführen von Lokführerprüfungen nach VTE
- Versuchs- und Abnahmefahrten

Weitere Informationen finden Sie unter www.sob.ch/stellen.

Schweizerische Südostbahn AG

Human Resources
Bahnhofplatz 1a
9001 St. Gallen



Ihr Zug in die Zukunft.

Clever und sicher unterwegs!

Millionen von Fahrgästen vertrauen jedes Jahr auf die Sicherheit unserer Bahn und unserer Busse. Zur Ergänzung der Abteilung Stichkontrolle und Sicherheit suchen wir deshalb per 1. Mai 2013 oder nach Vereinbarung:

Stichkontrolleur 50 %

für das Streckennetz der BDWM Transport AG.

Als Mitarbeiter der Abteilung Stichkontrolle und Sicherheit sorgen Sie in unseren Zügen, Bussen und Bahnhöfen für Ordnung und Sicherheit. Sie kontrollieren die Fahrausweise und beraten und betreuen unsere Fahrgäste bei Fragen zu Verbindungen und Anschlüssen. Dank Ihrem freundlichen, gepflegten und überzeugenden Auftreten gelingt es Ihnen, in jeder Kundensituation die richtige Lösung zu finden.

Sie sind fit, belastbar und bringen folgende Voraussetzungen mit :

- Sie haben einen Berufsabschluss mit eidgenössischem Fähigkeitsausweis und verfügen über einen tadellosen Leumund
- Sie besitzen den Fahrausweis Kategorie B
- Sie verfügen über eine gute Allgemeinbildung, eine gute psychische und körperliche Verfassung und sind teamfähig
- Sie sind bereit für Schicht- und Wochenendarbeit
- Sie sind Schweizer Bürger und haben bereits mehrjährige Erfahrung im öffentlichen Verkehr, vorzugsweise in der Fahrausweiskontrolle, Zugbegleitung oder Sicherheit
- Sie besitzen ein gesundes Durchsetzungsvermögen sowie ein einwandfreies Hör- und Sehvermögen
- Sie sind ca. 30 Jahre alt, ein geübter EDV Anwender und sind an Weiterbildungen interessiert

Wenn für Sie zudem Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Kundenorientierung selbstverständlich sind, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung. Senden Sie Ihr Dossier bitte inkl. Strafregisterauszug, Betriebsauskunft und Foto an:

BDWM Transport AG, Personalabteilung
Zürcherstrasse 10, 5620 Bremgarten
Telefon 056 648 33 00 www.bdwm.ch



Arbeitskonflikt im Spital «Providence» in Neuenburg

Hände weg von diesem GAV!

Am 8. Februar haben Solidaritätsaktionen vor verschiedenen Kliniken der GSMN-Gruppe in der Romandie und im Tessin stattgefunden.

Im Jahr 2012 hat die Privatspitälergruppe GSMN, auch bekannt unter der Bezeichnung «Genolier», angekündigt, das Providence-Spital in Neuenburg übernehmen und betreiben zu wollen. Gleichzeitig verlangte GSMN, das Providence-Spital solle den Gesamtarbeitsvertrag kündigen, der im Kanton Neuenburg die Arbeitsbedingungen im subventionierten Gesundheitswesen regelt. Dahinter steckt reines Rentabilitätsdenken: Die GSMN-Gruppe will die profitabelsten Spitalleistungen übernehmen: Orthopädie, Ophthalmologie (Augenheilkunde), Dialyse. Weniger rentable Leistungen

könnten weiterhin von der Öffentlichkeit erbracht werden. Das Providence-Spital soll dabei weiterhin vom Staat subventioniert werden. Öffentliche Gelder sollen also in die Taschen der Aktionäre fließen.

Gerechtfertigter Streik

Das Personal des Providence hat sich der Verschlechterung seiner Arbeitsbedingungen widersetzt und die Einhaltung des GAV gefordert sowie die Beibehaltung der Arbeitsplätze und die Nicht-Auslagerung der Leistungen. Um ihre Rechte zu verteidigen, sind rund 30 Angestellte am 26. November 2012 in der Streik getreten, wobei sie von den Gewerkschaften VPOD und Syna unterstützt wurden. Trotz Druckversuchen, Drohungen und der Beschlagnahmung ihres Zeltes am 26. Dezember sind die Streikenden nicht von ihren Forderungen abgerückt.

Ungerechtfertigte Kündigungen

Nach einer von mehr als 1100 Personen unterzeichneten Petition, mehreren Vorstössen im Grossen Rat und verschiedenen Strassenkundgebungen – eine mit mehr als 1000 Teilnehmenden – hat das Spital die Streikenden am 31. Januar einzeln vorgeladen, um sie von der Wiederaufnahme der Arbeit zu überzeugen – andernfalls würden sie entlassen. 22 Streikende haben sich geweert – 22 Streikende wurden am 4. Februar fristlos entlassen, obschon das Streikrecht durch die eidgenössische und die neuenburgische Verfassung sowie internationale Übereinkommen gewährleistet ist. Es ist inakzeptabel, dass ein Unternehmen, das Angestellte auf die Strasse stellt, weiterhin auf der Spitalliste bleibt und Subventionen einkassiert. Diese Entlassungen müssen zurückgenommen werden!



«Ohne GAV bleibt das Spital geschlossen», steht auf dem Transpi.

Gefährlicher Dambruch

Wenn es GSMN gelingt, die Neuenburger Regierung einzuknicken zu lassen, riskiert das ganze Neuenburger Gesundheitspersonal den Verlust ihres GAV. Es wäre aber auch ein gefährliches Zeichen für die Schwächung aller GAV. Unsere Steuern und Krankenkassenprämien dürfen nicht dazu missbraucht werden, pri-

vate Spitalaktionäre reich werden zu lassen, sie müssen der Gesundung der Patienten/-innen dienen – ob ihre Krankheiten nun «rentabel» sind oder nicht!
VPOD/pan.

Samstag, 16. Februar: grosse Unterstützungsdemo für die Providence-Angestellten. Besammlung um 10.30 Uhr auf dem Bahnhofplatz Neuenburg, Umzug um 11 Uhr.

V-Day am 14. Februar: Der Valentinstag soll zum Tag gegen Gewalt an Frauen werden

Aufstand wider Gewalt gegen Frauen

V-Day ist eine weltweite Bewegung von Aktivistinnen/-innen mit dem Ziel, Gewalt gegen Frauen zu beenden, einschliesslich Vergewaltigung, häusliche Gewalt, Inzest, weibliche Genitalverstümmelung und Sexsklaverei.

«One Billion Rising» ist eine weltweite Bewegung von Frauen für Frauen, die im September 2012 von der New Yorker Künstlerin und Feministin Eve Ensler initiiert wurde. Die Kampagne fordert ein Ende der Gewalt gegen Frauen sowie Gleichstellung und Gleichberechtigung. Für den Valentinstag 2013, am 14. Februar, werden weltweit eine Milliarde (im US-Sprach-



gebrauch steht «billion» für Milliarde) Frauen zu Streiks und Protestkundgebungen aufgerufen. Indem sie ihre Häuser, Geschäfte und Arbeitsstellen verlassen und gemeinsam öffentlich tanzen, wollen sie ihre Solidarität und gemeinsame Kraft demonstrieren.

Ein Drittel = eine Milliarde

Das Ereignis ist auch der 15. Jahrestag der V(agina)-Day-Aktionstage gegen Gewalt gegen Frauen (victory over violence). Die «Milliarde» hat im Hintergrund die statistische Aussage,

dass ein Drittel aller Frauen und Mädchen in ihrem Leben Opfer von Vergewaltigungen oder Misshandlungen werden.

Gewalt ist immer falsch

Die Aktion wurde von Ensler initiiert, nachdem sie mit der Veröffentlichung der Vagina-Monologe schon den Anstoss für die V-Day-Aktionstage gab. Einer der Auslöser für ihren Aufruf waren im August 2012 die kontroversen Äusserungen des US-amerikanischen Politikers der Republikanischen Partei Todd Akin über «legitimate

rape» (rechtmässige Vergewaltigung), die sie mit einem offenen Brief beantwortete.

Eine wachsende Bewegung

Bis zum 20. September 2012 hatten Menschen aus 160 Ländern ihre Beteiligung an den Aktionen zugesagt. Inzwischen haben sich rund 5000 Organisationen der Bewegung angeschlossen, die auch von religiösen Funktionären wie dem Dalai-Lama, Aktivisten, zahlreichen Prominenten und Schauspielern sowie Politikerinnen unterstützt wird.

Weltweites Problem

Die jüngsten Vergewaltigungsfälle in Indien haben die Öffentlichkeit auf die unsägliche Gewalt hingewiesen, mit der unzählige Frauen in aller Welt tagtäglich konfrontiert sind.

Aber es geschieht nicht nur «weit weg»: In der Schweiz hat eine von fünf Frauen psychische oder sexuelle Gewalt vom eigenen Partner erlitten. In vielen Fällen gehen körperliche und psychische Gewalt Hand in Hand. Und die häusliche Gewalt hat viele Formen: psychisch, körperlich, verbal, sexuell und ökonomisch, bis hin zu Sextourismus, Zwangsheirat, Femizid und vorgeburtlicher Geschlechtsselektion. Seit 1981 wird der «Internationale Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen» am 25. November begangen. Der V-Day am 14. Februar hat eine weniger institutionalisierte Form, und das V steht gleichzeitig für Valentin, Vagina, «violence» (engl. für «Gewalt») und «victory» (engl. «Sieg»).

frg/pan.

Eidgenössische Abstimmung vom 3. März 2013 über die Volksinitiative «gegen die Abzockerei»



Roland Schwager

«Leute, die nur für ein exorbitantes Salär arbeiten, sind die falschen Leute für unsere Wirtschaft!»

Roland Schwager, Vizepräsident des Vorstands SEV und Zentralpräsident VPV

SEV empfiehlt ein Ja gegen die Abzockerei

Die Abzocker-Initiative bekämpft unverschämte hohe Bezüge der Manager, indem sie diese einer stärkeren Kontrolle durch die Aktionäre unterstellt und gewisse Bezugsarten wie goldene Fallschirme verbietet. Die Gegner sagen, die Initiative schränke die Unternehmen zu stark ein und gefährde damit Arbeitsplätze. Doch ihr indirekter Gegenvorschlag lässt auch mehr Türchen zum Abzocken offen.

Alle Politiker/innen scheinen sich darüber einig zu sein, dass in den letzten Jahren allzu viele Manager Bezüge «abgezockt» haben, die in keinem Verhältnis zu ihrer Leistung standen, oft sogar trotz fehlendem Unternehmenserfolg. Kaum jemand setzt sich noch offen für die Beibehaltung des rechtlichen Status quo und die Selbstregulierung der Unternehmen ein, da diese Methode offensichtlich versagt hat. Um Besserung zu schaffen, hat der parteilose Schaffhauser Unternehmer und Ständerat Thomas Minder bereits im Februar 2008 seine **Volksinitiative «gegen die Abzockerei»** eingereicht. Nach jahrelangen Diskussionen hat ihr das Parlament im März 2012 einen **indirekten Gegenvorschlag** gegenübergestellt, der anders als die Initiative nicht die Verfassung, sondern das Gesetz (Obligationenrecht) ändern will. Er würde automatisch in Kraft treten, falls die Initiative am 3. März abgelehnt und danach kein Referendum ergriffen würde. Zwar gibt es Kreise, denen auch der Gegenvorschlag zu weit geht und die ein Referendum lancieren könnten, sobald die Initiative vom Tisch ist. Doch ein Referendum hätte dank der abzockerfeindlichen

Wichtigste Forderungen der Abzocker-Initiative

Die Generalversammlung der Aktionäre (GV) stimmt jährlich über die Gesamtsumme aller Vergütungen der Geschäftsleitung (GL) ab.

Die GV stimmt jährlich über die Gesamtsumme aller Vergütungen des Verwaltungsrats (VR) und des allfälligen Beirates ab.

Organmitglieder (GL, VR, Beirat) erhalten keine Abgangsentschädigung (Goldener Fallschirm) oder andere Entschädigung und keine Vergütung im Voraus (Golden Hello).

Organmitglieder erhalten keine Prämien für Firmenkäufe und -verkäufe.

Organmitglieder erhalten keinen zusätzlichen Berater- oder Arbeitsvertrag von einer anderen Gesellschaft der Firmengruppe.

Die GV wählt jährlich den VR-Präsidenten/die VR-Präsidentin sowie einzeln die Mitglieder von VR und Vergütungsausschuss.

Die GV wählt auch jährlich den unabhängigen Stimmrechtsvertreter/die unabhängige Stimmrechtsvertreterin.

Pensionskassen, die in Aktien börsenkotierter Unternehmen investieren, müssen ihre Aktionärsstimmrechte ausüben, im Interesse ihrer Versicherten abstimmen und offenlegen, wie sie gestimmt haben.

Die Organ- und die Depotstimmrechtsvertretung sind untersagt. Die Aktionäre können elektronisch fernabstimmen.

Widerhandlungen gegen die Initiative werden mit Freiheitsstrafe bis drei Jahre und Geldstrafe bis zu sechs Jahresvergütungen bestraft.

Die Initiative betrifft nur börsenkotierte Schweizer Aktiengesellschaften.

Bestimmungen des indirekten Gegenvorschlages

Die GV kann zwar jährlich über die Gesamtsumme aller Vergütungen der GL abstimmen, doch kann die GV auch in den Statuten festlegen, dass diese Abstimmung nur konsultative Wirkung hat.

Gleiche Regelung wie bei der Initiative.

Beides kann die GV ausnahmsweise mit qualifiziertem Mehr (zwei Drittel) genehmigen, sofern es im Interesse der Gesellschaft ist.

Kein Verbot solcher Prämien, doch muss die GV darüber abstimmen.

Kein solches Verbot.

Unterschiede zur Initiative: Die GV kann in den Statuten die Amtszeit der VR-Mitglieder bis auf drei Jahre verlängern, bei nicht börsenkotierten Unternehmen bis auf sechs Jahre. Die GV kann in den Statuten auch festlegen, dass der VR sein Präsidium selbst wählt. Zur Wahl des Vergütungsausschusses macht der Gegenvorschlag keine Vorschriften.

Vorsorgeeinrichtungen üben ihre Aktionärsstimmrechte **sofern möglich** aus. Sie müssen offenlegen, wie sie gestimmt haben.

Gleich wie bei der Initiative – doch die elektronische Fernabstimmung ist freiwillig (kann von der GV in den Statuten vorgesehen werden).

Keine Bestimmung. (Für die Initiativgegner reichen die bestehenden Strafbestimmungen, z. B. für Betrug oder ungetreue Geschäftsführung.)

Die meisten Bestimmungen sind nur auf börsenkotierte Schweizer Aktiengesellschaften zwingend anwendbar, z. B. jene zu den Vergütungen.



Diese Managerbezüge empörten die Schweiz besonders: Im März 2001 erhielt Mario Corti beim Wechsel von Nestlé an die Swissair-Spitze 12,5 Mio. Vorschuss; nach dem Swissair-Konkurs im September erklärte er sich zur Rückzahlung bereit, falls er innert 5 Jahren eine vergleichbare Stelle finden würde, was aber nicht gelang. Swissair blieb z. B. Thomas Minders Trybol AG 0,5 Mio. schuldig. Im Februar 2002 kassierten die ABB-Manager Percy Barnevik und Göran Lindahl Abgangsentschädigungen von 148 und 85 Mio. 2006 verdiente Daniel Vasella, CEO und VR-Präsident von Novartis, dank dem Doppelmandat 44 Mio. (inklusive Aktien), und UBS-VR-Präsident Marcel Ospel 26,6 Mio. (2008 schrieb die UBS dann 21 Mia. Verlust.) 2009 bezog CS-CEO Brady Dougan über 19 Mio. Jahreslohn sowie 70,9 Mio. aus einem fünfjährigen Bonusprogramm.

Stimmung im Volk wenig Chancen. Zumal Economiesuisse, der Verband der Schweizer Unternehmungen, der die Initiative mit gegen 8 Mio. Franken bekämpft, im Oktober dem Referendum abgeschwört hat. Er versicherte gegenüber kontakt.sev: «Mit dem Gegenvorschlag wurde ein wirksames Mittel gefunden, hinter dem auch Economiesuisse voll und ganz steht. Der Wirtschaftsdachverband wird Wort halten und diese gute Lösung nach dem 3. März weder per Referendum bekämpfen noch ein solches unterstützen.» Doch die Initiativbefürworter bleiben misstrauisch, da Economiesuisse «alles getan hat, um den Gegenvorschlag zu verwässern oder hinauszuzögern», wie etwa Nationalrat Jean Christophe Schwaab (SP/VD) auf seiner Website schreibt.

Gegner und Befürworter

Economiesuisse wirft der Initiative vor allem vor, sie bevormunde die Unternehmungen zu stark und schade so dem Wirtschaftsstandort Schweiz.

WARUM DER SEV JA SAGT

Der SEV-Vorstand hat im Dezember einstimmig die Ja-Parole zur Abzocker-Initiative beschlossen (kontakt.sev 25/2012). Zwei Vorstandsmitglieder erklären, warum sie der Parole des Dachverbands SGB, leer einzulegen, nicht folgen wollen:

«Es braucht dafür ein wenig Mut und beweist, dass unsere Gewerkschaft demokratisch funktioniert», sagt VPT-Zentralpräsident Gilbert D'Alessandro. «Wenn man in der Schweiz etwas bewirken könnte, indem man leer einlegt, würde ich es tun. Doch man sagt nie, wie viele Leute leer gestimmt haben. Also muss man sich manchmal zwischen Pest und Cholera entscheiden – in diesem Fall für die Initiative, weil sie doch weniger schlecht ist als der Gegenvorschlag. Nötig ist aber auch noch ein Ja zur Mindestlohn- und zur 1:12-Initiative!»

Arbeit und Kapital wieder ins Gleichgewicht bringen

Auch VPV-Zentralpräsident Roland Schwager hat mit der SGB-Aufforderung zum Leereinlegen seine Mühe: «Das ist keine Haltung, die von unseren Mitgliedern verstanden wird. Die Botschaft, die bei ihnen ankäme, wäre, dass wir uns einer Stellungnahme entziehen wollen.» Es gehe letztlich darum, in einer wichtigen ethischen Frage mit einem klaren Ja ein Zeichen zu setzen: «Auch wenn ich alles andere als ein Klassenkämpfer bin, finde ich doch, dass die Arbeit gegenüber dem grossen Kapital wieder gestärkt werden muss. Letztlich schöpft doch nur wirkliche, mit einer Anstrengung verbundene Arbeit einen Wert.» Deshalb seien Löhne, die mit der wirklichen Leistung nichts zu tun haben, unangemessen, findet Roland Schwager. «Und Leute, die nur für ein exorbitantes Salär arbeiten, sind die falschen Leute für unsere Wirtschaft!» Ob der Initiativtext tatsächlich so «handgestrickt» ist, dass er sich wirtschaftlich negativ auswirken würde, sei schwierig zu beurteilen, liesse sich im Parlament jedoch immer noch korrigieren. «Ich glaube aber nicht, dass deshalb Betriebe gefährdet sind!» **FI**

SGB-Vorstand empfiehlt leer einlegen

Die Mehrheit der Vorstandsmitglieder des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB) hat am 21. November nach ausführlicher Diskussion zur Abzocker-Initiative die Parole «leer einlegen» beschlossen.

Sowohl die Initiative als auch der indirekte Gegenvorschlag, der bei einer Ablehnung der Initiative in Kraft tritt, sind nicht nur untaugliche Instrumente im Kampf gegen die Lohnschere, sondern stellen im Gegenteil eine Gefahr für die Arbeitsplätze dar.

Im letzten Jahrzehnt sind nicht nur die Vergütungen und Boni in den Teppichetagen explodiert, auch die Ausschüttungen an die Aktionäre sind kräftig angestiegen. Wenig übrig blieb für die meisten Arbeitnehmenden. Sie waren die Abgezockten. «Abgezockt» haben nicht nur die Topmanager, sondern auch die Aktionäre. Durch den von der Initiative Minder beabsichtigten Ausbau der Aktionärsrechte würden die Aktionäre gestärkt. Mit der Initiative steigt auch die Gefahr, dass aggressive Hedgefonds oder andere «Heuschrecken» sich einer Firma bemächtigen. Denn durch das Verbot des Organ- und Depotstimmrechts, der jährlichen Wahl des Verwaltungsrates u. a. könnten sie sich in Zukunft an Generalversammlungen einfacher durchsetzen als heute. Dies kann, wie die Vergangenheit zeigt, zur Zerlegung von Firmen und damit zum Abbau von Arbeitsplätzen führen.

Mindestlohn- und 1:12-Initiative sind wirksamer

Um wirklich etwas gegen die sich öffnende Lohnschere zu unternehmen, braucht es gute Mindestlöhne, wie sie der SGB mit der Mindestlohninitiative vorschlägt. Damit würde ein grösserer Teil der Lohnsumme zu den Normalverdienenden fließen müssen. Weiter unterstützt der SGB die 1:12-Initiative. Diese zwei Initiativen sind weit effizientere Instrumente gegen die zunehmende Kluft zwischen hohen und tiefen Löhnen als die Minder-Initiative. **SGB**

Fortsetzung von Seite 11

Der Bundesrat wirft der Initiative ebenfalls «Überregulierung» vor. Auch der Ständerat lehnte sie ab. Der Nationalrat jedoch verzichtete auf eine Abstimmungsempfehlung – vor allem, weil viele Mitglieder darüber enttäuscht waren, dass die Bonussteuer aus dem Gegenvorschlag gekippt wurde.

Dominique Biedermann von der Stiftung Ethos bevorzugt den Gegenvorschlag, weil er die Kontrolle der (bekanntlich erfinderischen) Manager mittels Vergütungsreglement gezielter und flexibler findet. Er ist aber z.B. nicht gegen die Stimmpflicht für Pensionskassen oder gegen die jährliche Wahl des Verwaltungsrats.

Das überparteiliche Pro-Komitee von SP, Grünen und EVP argumentierte am 31. Januar so:

- Überrissene Gehälter führen zu einer Umverteilung des Reichtums nach oben zulasten der Mehrheit, was sozial ungerecht ist und das wirtschaftliche Wachstum hemmt;

- die Initiative bekämpft die Abzockerei besser als der Gegenvorschlag, der zu viele Schlupflöcher vorsieht;

- eine blosser Gesetzesänderung wäre rasch verwässert;
- was im Gegenvorschlag besser ist, kann auch bei einem Ja noch ins Gesetz einfließen.

Die Initiative befürworten auch viele Sektionen der SVP. Wie diese ist die Linke ebenfalls gespalten. Zum Beispiel der Zürcher SP-Nationalrat Daniel Jositsch kämpft als Präsident von KV Schweiz mit der Gewerkschaft Travail.Suisse für den Gegenvorschlag. Und der Schweizerische Gewerkschaftsbund empfiehlt, leer einzulegen, der SEV aber empfiehlt ein Ja, wie übrigens auch die Unia (siehe Kästen auf Seite 11). **FI**

Argumente pro und kontra Abzocker-Initiative

Die Gegner sagen ...

Die Stärkung der Aktionäre (u.a. durch jährliche Verwaltungsratswahl) erleichtert es diesen, ihrerseits den persönlichen Profit über die langfristigen Firmeninteressen zu stellen.

Die Initiative bringt erst allgemein formulierte Verfassungsänderungen. Da das Parlament somit erst noch entsprechende Gesetzesänderungen verabschieden muss, könnte die Umsetzung der Initiative noch Jahre dauern.

Der Gegenvorschlag ist der Initiative vorzuziehen, weil er im Gegensatz zu dieser sofort wirksam würde.

Die Initiative geht punkto Regulierung des Aktienrechts weit über alle anderen relevanten Länder hinaus. Sie macht aus dem Schweizer Aktienrecht das starrste der Welt.

Die Initiative schränkt die Unternehmen in der Handlungsfähigkeit zu stark ein.

Die Initiative gefährdet das Erfolgsmodell Schweiz und setzt Arbeitsplätze aufs Spiel.

Die Initiative bringt eine teure und unsinnige Bürokratie für Pensionskassen. Dieses Geld fehlt dann bei unseren Renten.

Strafbestimmungen gegen überrissene Managerlöhne sind unnötig, denn es gibt im Strafgesetz schon jetzt den Tatbestand der «ungetreuen Geschäftsbesorgung».

Die Befürworter antworten

Die jährliche Wahl des Verwaltungsrates sowie das Verbot der Organ- und Depotstimmrechtsvertretung (das auch der indirekte Gegenvorschlag vorsieht) mag die Gefahr von Firmenübernahmen durch aggressive Hedgefonds etwas erhöhen, doch ist die Zunahme dieses Risikos nicht zu überschätzen. Auch der indirekte Gegenvorschlag würde diese Gefahr nicht beseitigen, sie muss also eh noch auf anderem Weg angegangen werden

Nein, die Initiative würde schon innert Jahresfrist umgesetzt, da sie den Bundesrat dazu verpflichtet, innert eines Jahres nach ihrer Annahme durch Volk und Stände – also bis zum 3. März 2014 – Ausführungsbestimmungen zu erlassen, die provisorisch gelten, bis entsprechende Gesetzesänderungen in Kraft treten. Zweitens dürfte die Erarbeitung der Ausführungsgesetze viel weniger Zeit benötigen als sonst üblich, weil das Parlament die meisten relevanten Gesetzesartikel bereits im indirekten Gegenvorschlag ausformuliert und verabschiedet hat; nötig sind nur noch gewisse Änderungen und Ergänzungen.

Bevor nach der allfälligen Ablehnung der Initiative der Gegenvorschlag in Kraft treten kann, läuft zuerst eine 100-tägige Referendumsfrist und es muss womöglich darüber abgestimmt werden. Doch selbst wenn der Gegenvorschlag 2014 oder 2015 einmal in Kraft ist, gewährt er den Gesellschaften für die Umsetzung eine zweijährige Übergangsfrist.

Falsch! Die Niederlande, Norwegen und Schweden haben in ihrer Gesetzgebung bereits bindende Voten der Aktionäre über die Managergehälter verankert. Grossbritannien prüft dies ebenfalls, und die EU möchte diese Best Practice für alle ihre Mitgliedländer einführen sowie zusätzlich die Boni auf ein fixes Verhältnis zum Basissalar begrenzen. Das deutsche Aktienrecht beinhaltet sogar die Möglichkeit von Vergütungsobergrenzen und kann Bezüge trotz bestehender Verträge situativ herabsetzen.

Davon kann keine Rede sein – es sei denn, man bezeichnet den Schutz von Wirtschaft und Unternehmen vor überrissenen Managerbezügen als Einschränkung der Handlungsfreiheit.

Im Gegenteil, die Initiative stärkt den Wirtschaftsstandort Schweiz, weil sie die Bezugsexzesse bei börsenkotierten Gesellschaften bekämpft – zum Schutz von Unternehmen und Volkswirtschaft. Die UBS-Skandale z. B. zeigen, wohin nur auf Gewinnmaximierung zielendes Geschäftsgebaren führt: drohende Insolvenz, astronomische Bussen, massiver Stellenabbau, Einbussen für Kleinanleger und Grossinvestoren wie Pensionskassen und AHV.

Falsch! Erstens können die Pensionskassen ihre Direktiven via rückfrankiertes Kuvert dem unabhängigen Stimmrechtsvertreter übermitteln. Oder vorab elektronisch fernabstimmen, was die Initiative fortan allen Aktionären ermöglicht. Zweitens haben die Pensionskassen selber ein Interesse daran, bei vergütungsrelevanten Traktanden an der GV aktiv abzustimmen, um exzessive Selbstbereicherungen der Manager am Aktionärsvermögen zu verhindern. Denn dadurch entstehen Kosten, die bei den Renten fehlen, nicht durch die Initiative.

Die Praxis zeigt, dass Manager, die sich exzessive Bezüge ausbezahlen lassen, bisher strafrechtlich in aller Regel nicht erfasst werden können, da es ein Staatsanwalt schwer hat, zu definieren, ab wann Bezüge missbräuchlich sind. Daher braucht es explizite Strafbestimmungen gegen überrissene Bezüge – inklusive Abgangsentschädigungen und Vorausvergütungen, für die der Gegenvorschlag Schlupflöcher offenlässt. Strafen sind nötig, da nur sie abschrecken; bloss eine Verpflichtung zur Rückgabe zu hoher Bezüge genügt nicht.

■ Unterverband ZPV

Branka ist die Zweitausendste



Martin Michel, der Werber des 2000. ZPV-Mitgliedes.

den bereit, und Sabrina Tessmer, die Werbekoordinatorin des ZPV, und ZPV-Zentralsekretärin Janine Truttmann warben erfolgreich weiter, denn Werben gehört zu den Daueraufgaben in der Gewerkschaft.

Im Fall des «Jubiläumsmitglieds» Branka Vukicevic war das Werben gar nicht so schwierig: Martin Michel, Zugbegleiter und Mitglied des ZPV Basel, hat seiner «Lehrtochter» Branka ab und zu etwas von

der Gewerkschaft erzählt. Diese hat Vertrauen zu ihrem Lernbegleiter und fand: «Das tönt gut!» Deshalb brauchte es gar nicht viel Überzeugungsarbeit; Branka trat nach Abschluss ihrer Lehrzeit der Gewerkschaft bei. Sie erhofft sich vom SEV Unterstützung, wenn es nötig sein sollte, und eine zweite Meinung zu den Infos des Unternehmens.

Peter Anliker

Der Unterverband des Zugpersonals ZPV wächst! Im Dezember wurde die «magische Schwelle» von 2000 Mitgliedern überschritten. Ende Januar wurden in Basel das zweitausendste Mitglied und der erfolgreiche Werber geehrt, und es wurde ihnen je ein Gutschein für eine Übernachtung im SEV-Hotel Brenscino überreicht.

Die Preisübergabe fand in den Räumlichkeiten des Zugpersonals im Bahnhof Basel statt. Kaffee und Kuchen stan-



V. l.: René Furrer, Kassier ZPV Basel; Carmine Cucinello, Präsident ZPV Basel; Branka Vukicevic, Sabrina Tessmer, Janine Truttmann.

■ LPV Zentralvorstand

Unterverband LPV sucht weiterhin einen neuen Ressortleiter BLS

Am 22. Januar fand in Olten die erste Sitzung des Zentralvorstandes LPV unter der Leitung des neuen Zentralpräsidenten Urs Mächler statt. Ebenfalls die erste Sitzung als «Aktiver» erlebte der neue Zentralsekretär Marcel Maurer.

Zu diskutieren war unter anderem die Konstitution des neuen Vorstandes, beispielsweise auch, wer den Zentralpräsidenten bei einem Ausfall vertreten soll. Aufgrund seiner langjährigen Arbeit im Vorstand war klar, das Marjan Klatt diesen Posten übernehmen wird. Der Zentralvorstand wird sich im Februar für zwei Tage im Bündnerland treffen, um sich zu finden und eine Zukunftsplanung in Angriff zu nehmen.

Aus dem Ressort BLS verlaute, dass immer noch kein neuer Ressortleiter gefunden wurde.

Bei der RhB ist das Thema Rollos soweit erledigt, es konnte eine Lösung gefunden werden. Aber es gibt noch viele weitere Baustellen, wie die sinkende Motivation des Lokpersonals. Im Vordergrund steht die Lohnfrage. Hinzu kommen verschiedene andere Themen, sodass dem Ressortleiter RhB, Patrick Cavelti, die Arbeit nicht sicher ausgeht.

Aus dem Ressort Cargo gibt es zu vermelden, dass betreffend der Gotthardsperrung vom 5. Juni 2012 die Antwort der Unternehmung immer noch nicht zufriedenstellend ist und deshalb Ende Januar ein Gespräch mit Peter Klarer stattfand. Ansonsten sind Themen wie das Berufsbild Produktion Cargo aktuell. Dazu soll ein gemeinsames Infoschreiben in den Aushang kommen. Auch Urs Kieliger,

Ressortleiter C, wird keine Langeweile haben.

Im Ressort Personenverkehr sind die BAR-Verhandlungen im Gang, kommen momentan aber eher stockend voran. Auch in Sachen SEV-Werbung läuft etwas. Es fand eine Werbesitzung in Bern statt. In Zukunft wird es weitere Werbeaktionen geben, ausserdem wurden diverse neue Ideen diskutiert.

Der Unfall in Neuhausen brachte dem Zentralpräsidenten eine ziemlich intensive Zeit mit vielen Telefonanrufen, Interviews und einem TV-Auftritt. Aber so konnte sich der LPV gut ins Gespräch bringen.

Diverse weitere Themen wie die Vorbereitung der Delegiertenversammlung bescherten dem Zentralvorstand eine intensive Sitzung. **Maurer Marcel**

Werbeaktion 2013



Vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013* führt der Unterverband VPT folgende Mitgliederwerbungsaktion durch:

4 bis 5 Werbungen	50 Franken
6 bis 8 Werbungen	100 Franken
9 bis 12 Werbungen	300 Franken
13 bis 16 Werbungen	500 Franken
17 bis 19 Werbungen	700 Franken
20 und mehr Werbungen	1000 Franken

* = Eingangsdatum der Mitgliederwerbung beim SEV (VPT-Mitglieder)

Die Beträge werden in Reka-Checks ausbezahlt.

Bei Fragen zur Werbeaktion, E-Mail an: info@vpt-online.ch

■ ZPV Aargau-Solothurn

Wieder mehr Aggressionen

Präsident René Schaller begrüßte am 26. Januar die Mitglieder zur Hauptversammlung in Wildegg. Jürg Kleeb, Leiter Verkehrsmanagement (VM) Mitte, stellte sich kurz vor und erläuterte seine verschiedenen Tätigkeiten.

Um den Meinungsaustausch zwischen den Chefs Zugpersonal (CFP) und den Mitarbeitenden zu fördern, finden neu monatliche Gesprächsrunden in den Depots der Region Mitte statt.

Daniel Rizzo und Monika Aneller (CFP Olten) informierten über ihre Aufgaben. Daniel Rizzo betonte, dass ihm gegenseitige Offenheit und Transparenz mit den Mitarbeitenden sehr am Herzen lägen und dass alle Unstimmigkeiten mit seinen Mitarbeitenden gelöst werden konnten, was auch vom Präsidenten bestätigt wurde.

SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger informierte zum Thema Kommunikation. Sie ist überzeugt, dass durch gegen-

seitigen Respekt und Gespräche zwischen Mitarbeitenden und Chefs allfällige Streitigkeiten verhindert werden könnten.

Die Frühlingsversammlung wird ersatzlos aus den Statuten des ZPV Aargau-Solothurn gestrichen. Jährlich finden eine Herbst- und eine Hauptversammlung statt. Sandro Tufano wurde neu in die GPK gewählt und ersetzt Marcel Torgler.

Gegen die unterschiedliche Handhabung des Bezugs von Teilzeittagen in den verschiedenen Teams will die Peko mit der Leitung VM-Richtlinien ausarbeiten, erklärte René Furrer.

Die Aggressionen gegen das Zugpersonal sind im vergangenen Jahr wieder angestiegen. Alle betroffenen Mitarbeitenden sind aufgerufen, in solchen Fällen unbedingt eine ESI-Meldung zu erstellen. Rund die Hälfte der Fälle war auf die Billettpflicht im Fernverkehr zurückzuführen.

Peter Sommer

■ SVSE Kegeln

24. Berner SESKV-Meisterschaft

152 Eisenbahnerinnen und Eisenbahner und acht Gäste bestritten vom 12. bis 26. Januar die 24. Stadtberner SESKV-Meisterschaft, und 103 Kegelnde absolvierten zusätzlich das Sportkegeln. Sieger bei den Eisenbahnern wurde Franck Burri, Plans-Les-Quates. In der Kategorie der Sportkegler siegte Hansjörg Hinni, Bremgarten (BE). Detaillierte Rangliste: siehe www.svse.ch, Rubrik «Kegeln».

Der KK Flügelrad Bern dankt allen Keglerinnen und Keglern für den Besuch und die sportliche Fairness. **Werner Küry**

■ Unterverbände SBV und VPV

Gesucht: Vorstandsmitglieder für den neuen Unterverband

Im Juli 2012 haben die Mitglieder von SBV und VPV an einer Urabstimmung mit überwältigendem Mehr der Fusion ihrer beiden Unterverbände zugestimmt. Die Vorarbeiten laufen mit Hochdruck, damit die neue Organisation am 1. Januar 2014 operativ tätig werden kann. Der Name für das neue Gebilde wird an der Delegiertenversammlung vom 22. Mai aus der Taufe gehoben.

Organisation und Strukturen sind das eine – Menschen, die sie zum Leben und Funktionieren bringen, das andere. Ohne Menschen, die Verantwortung übernehmen, kann der neue Unterverband die Erwartungen, die die Mitglieder in ihn setzen, niemals erfüllen.

Die Arbeitsgruppe sucht Leute für die verschiedensten Funktionen auf Stufe Unterverband und Sektion. Sie richtet den Appell an alle Mitglieder, sich doch ein Mittun, ein Engagement zu überle-

gen – sei es als Mitarbeiter/-innen in einem Sektionsvorstand oder als Vertreter/-innen einer Branche (P, Infra, Cargo, Zentrale/Immo, Bapo, Kader), die die gewerkschaftlichen Fragen der Basis aufnehmen und aufarbeiten.

Einen Geldbeutel voller Münzen können wir euch nicht versprechen; eine bescheidene Entschädigung aber schon. Vor allem aber bieten wir eine spannende und bereichernde Aufgabe, die auch die eigene Persönlichkeit formt und bereichert. Und das ist doch etwas!

Interessiert?

Elisabeth Jacchini, Zentralpräsidentin SBV (079 559 98 93, elisabeth.jacchini@sbv-online.ch) und Roland Schwager, Zentralpräsident VPV (079 661 73 85, roland.schwager@vpv-online.ch) geben euch gerne weitere Auskünfte.

Arbeitsgruppe Fusion SBV-VPV

■ Unterverband RPV

Dem RPV fehlt noch ein GPK-Mitglied

Am 25. Januar haben sich der Zentralausschuss (ZA) und die Geschäftsprüfungskommission (GPK) zur gemeinsamen Sitzung in Buchs getroffen. Sia Lim, stellvertretende Finanzchefin des SEV, war eingeladen und nahm zum ersten Mal an unserer Geschäftsprüfung teil. Sie lobte die einwandfrei saubere Kassenführung von Zentralkassier (ZK) Heinz Schneider. Die GPK überprüfte die Kasse und das Inventar des Zentralpräsidenten (ZP). Daniel Purtschert war als Obmann der GPK zum letzten Mal an der Kassenprüfung. Der ZA bedankt sich bei ihm für seinen Einsatz bei der nicht immer einfachen Arbeit. Aufgrund seines Rücktritts auf die Delegiertenversammlung im Mai sucht der RPV ein GPK-Mitglied. Interessierte melden sich bei ihrem Sektionspräsidenten oder direkt bei Zentralpräsident Hanspeter Eggenberger. Die Mandatsverteilung für den Kongress wurde bearbeitet: Der RPV hat zwei Mandate und zehn Sektionsmandate zugute, diese sind nun gerecht aufzuteilen.

Der ZK hat die Bilanzen an die Sektionskassiere verschickt. Mit der Zusammenfassung der Gruppenarbeit der Präsidentenkonferenz hat der ZK eine Broschüre erstellt und diese den Sektionspräsidenten verteilt.

Aus den verschiedenen SBB-Divisionen gab es viel zu diskutieren. Beim Personenverkehr ist es die Software Sopre

(einheitliche Planung und Einteilungssystem). Weil sie nicht so läuft, wie es sein sollte, bleibt das Thema auch 2013 präsent. Die Zugvorbereitung (ZV) hat die Jahres- und Monateinteilung nicht zeitgerecht erstellt. Die Peko hat die neue Regelung bei Signalfällen bei ZV verabschiedet. Diese sagt eigentlich nicht viel aus, nur dass der Teamleiter vor Ort bestimmt, wie es weiter geht, und anhand eines Profichecks entscheidet, ob der Kollege seinen Dienst wieder verrichten darf bzw. kann. Wir werden darauf achten, dass ein Signalfall nicht disziplinarische Massnahmen auslöst, das darf nicht sein.

Bei Cargo gaben der Fahrplanwechsel (FPW) und die anschliessende Festtagsplanung zu reden. Bei einem Treffen mit dem Leiter Regionale Cargo-Produktion Schweiz, Siegfried Flury, gaben Hanspeter Eggenberger und Danilo Tonina ein erstes Feedback aus den Regionen. Als positiv anerkennt der ZA RPV, dass Cargo ein Interesse hat, mit dem RPV zu diskutieren und dessen Anliegen entgegenzunehmen. Ob dies dann Auswirkungen hat, wird die Zeit zeigen. Die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Gewerkschaft ist zu verstärken. Die Rollenaufteilung zwischen Peko und SEV wurde geregelt. Diese Treffen finden vierteljährlich statt. Somit ist der RPV bei Cargo in allen wichtigen Gremien vertreten. *Medienstelle RPV*

Nachruf

Robert Vetter

10. Mai 1935 bis 30. Januar 2013

Wir nehmen traurig Abschied von unserem ehemaligen Gewerkschaftssekretär, Geschäftsführer der Versicherungskasse SEV, Mitglied der Geschäftsleitung SEV und Kollegen Robert Vetter.

Nach der Primar- und Sekundarschule in Huttwil, der Handels- und Verkehrsschule Olten und einer KV-Lehre arbeitete Robert zwei Jahre bei der Kantonalbank von Bern in Tramelan, bevor er Anfang 1958 in der Generaldirektion SBB Buchführer und Dienstchef wurde.

Er trat sogleich in den VPV Bern ein, war 15 Jahre Sektionskassier und ab 1975 Mitglied der GPK SEV. 1979 wechselte er ins Verbandssekretariat SEV und betreute als Gewerkschaftssekretär die Dossiers Rationalisierungen, Einreihungen und Beförderungen sowie Privatbahnsektionen. 1986 wurde er Leiter der Versicherungskasse SEV (der späteren SEV Versicherungen) und damit Mitglied der GL SEV. Bis zur Pensionierung im Frühling 1996 konnte er jährlich steigende Abschlüsse präsentieren.

Robert starb nach langer Krankheit in Bern. Die Beisetzung fand am 5. Februar statt. Wir wünschen Roberts Frau Marianne, seinem Sohn und seiner Tochter mit ihren Partnern und Kindern viel Kraft in dieser Zeit der Trauer. **SEV**



zVg 1985

■ ZPV Zentralausschuss

ZPV-Bildungsprogramm 2013 auf Website aufgeschaltet

Zentralpräsident Andreas Menet begrüsst am 11. Januar die Mitglieder des Zentralausschusses (ZA) zur ersten Sitzung im neuen Jahr. Am 21. Januar traf sich die Leitung der Transportpolizei (TPO) und eine ZPV-SEV-Delegation mit Jürg Hurni, Andreas Menet, Pascal Fiscalini und Claude Gaille zu einer Aussprache betreffend Aggressionen gegen das Zugper-

sonal. Ziel der Aussprache war, die Zusammenarbeit zwischen dem Zugpersonal und der TPO zu verbessern, insbesondere die Verfügbarkeit bei unerwarteten Vorkommnissen auf den Zügen. Beim ZPV gehen immer wieder Beschwerden von Mitarbeitenden wegen der Teilzeitregelung ein. Die Peko Zugpersonal hat deshalb bei der SBB

einen Antrag eingereicht für eine Verbesserung. Im April findet ein Workshop über die Arbeitszeit- und Teilzeitregelungen statt.

Das Bildungsprogramm 2013 wurde auf der ZPV-Website aufgeschaltet: www.zpv.ch/Agenda. Der ZPV freut sich auf deine Anmeldung.

Ein Ziel für das Jahr 2013 ist, Lösungen beim AZG zu finden. *Janine Truttmann*

■ Unterverband ZPV – Regionalverkehr ZVV

Regelmässige Aussprachen werden auch 2013 gewünscht

Am 29. Januar trafen Janine Truttmann und Zentralpräsident Andreas Menet Vertreterinnen und Vertreter des Regionalverkehrs ZVV in Zürich zu einer Aussprache. Es wird gewünscht, dass im neuen Jahr weitere solche Aussprachen stattfinden sollen. Die Unter-

schriftensammlung für die Petition läuft gut an. Andreas Menet bat alle Mitarbeiter/-innen, auch jene vom Fernverkehr, diese zu unterschreiben. Roger Biberger informiert aus der Peko-Regionalverkehr. Viele Anliegen konnten bilateral bearbeitet und erledigt wer-

den. Zwei neue Mitglieder aus dem Fernverkehr (FV) und ein Mitglied aus dem Regionalverkehr (RV) konnten gewonnen werden.

Das nächste Treffen findet am 6. August statt. Infos folgen zu einem späteren Zeitpunkt.

Janine Truttmann

■ VPT BLS, Gruppe Pensionierte
Besuch im historischen BLS-Archiv

Eine stattliche Anzahl BLS-Pensionierte besuchte das sich im Aufbau befindliche historische BLS-Archiv in Burgdorf. Die eigenständige Stiftung wurde von der Lötschbergbahn AG gegründet und wird von ihr auch mitfinanziert. Die Kollegen Werner Stöckli, Peter Senn und Thomas Furrer stellten nach Fachgebiet aufgeteilt die Geschichte der BLS innerhalb der vorhandenen gesammelten Unikate vor. In den ebenfalls historischen Gebäuden der ehemaligen EBT (Emmental-Burgdorf-Thun-Bahn) sind noch einsatzbereite BLS-Loks, Triebwagen (teilweise mit ETCS ausgerüstet), Traktoren und zwei stillgelegte Hilfswagen zu bestaunen. Schon bald sollen einer der ehemaligen BN 4/6-Triebwagen (wird in Villeneuve restauriert) und eine EBT-Lok

Be 4/4 (in Samstagen im Anpassungsprozedere) dazu stossen. Im Untergeschoss sind in mehreren Räumen unzählige Plakate, Werbeprospekte, Bilder aus Büros und Wartsälen, Filmrollen und zahlreiche weitere Utensilien von Bahnhöfen und einzelner Personalkategorien wie z.B. Karbidlaternen, Uniformstücke oder Routen tafeln von Bahnhöfen aus den Anfangszeiten der BLS um 1913 bis in die jüngste Vergangenheit vorhanden. All diese wertvollen Gegenstände gilt es zu katalogisieren und fein säuberlich einzuordnen. Zudem ist eine permanente Ausstellung im Aufbau. Mit drei Kurzfilm-ausschnitten aus dem umfangreichen Filmarchiv und weiteren interessanten Informationen wurde die Führung abgeschlossen. Auch mit dem Staatsarchiv

in Bern werden gelegentlich Gegenstände ausgetauscht. Uniformstücke und weitere Unikate werden auch aus privaten Sammlungen gerne entgegen genommen. Gegenstände würden für historische Veranstaltungen, Ausstellungen oder Theater ausgeleht, aber keineswegs verkauft. Im hübsch hergerichteten Personalraum wurde uns abschliessend bei vertieften Gesprächen von einem Emmentaler Kollegen ein Apéro serviert. Den pensionierten, freiwilligen BLS-Archivaren kann zu ihrem Engagement nur gratuliert werden. Es bleibt zu hoffen, dass ihre Sisyphus-Aufbauarbeit den gebührenden anerkennenden Stellenwert innerhalb der BLS und künftig auch der breiten Öffentlichkeit findet.

Walter Holderegger

Glückwünsche zum 100. Geburtstag

Im Pflegezentrum Erlenhof in Zürich feierte unser Mitglied Margrit Hoppler am 3. Februar ihren 100. Geburtstag. Die Jubilarin freute sich bei guter Gesundheit auf unseren Besuch. Präsident Kurt Egloff und Betreuerin Rina Marchi überbrachten ihr die besten Glückwünsche für die Zukunft.

PV Zürich



Die Jubilarin Margrit Hoppler mit Präsident Kurt Egloff (rechts) und Rina Marchi.

www.sev-online.ch

Spezialangebot für Mitglieder

**Exklusives SEV-Sport-Shirt
(functional wear)**

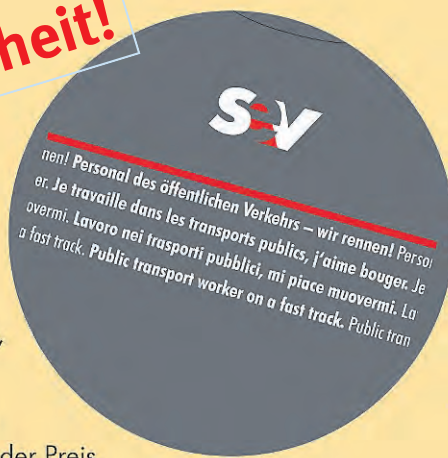
Letzte Gelegenheit!

Der Laufsport boomt: immer mehr SEV-Mitglieder nehmen an Stadt- oder gar Marathonläufen teil. Mit unserem neuen Läufer/-innen-Shirt können sie Farbe bekennen!

Für die SEV-Läufer/-innen bieten wir ein **exklusives Läufer/-innen-Shirt** an (unisex, functional wear, langarm, 100% Polyester), in den Grössen S, M, L, XL, XXL, XXXL.

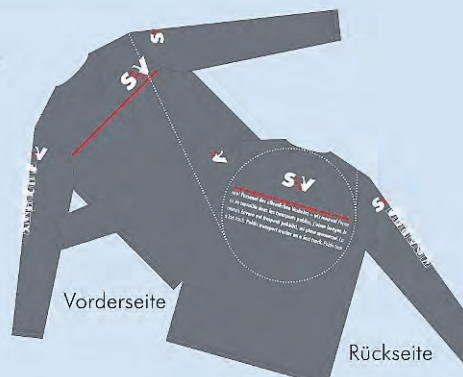
Die Shirts werden nur auf Bestellung in einer **limitierten Auflage** produziert, zum **Preis von CHF 40.—** (inkl. Versand). Bei grösserer Anzahl Bestellungen kann sich der Preis noch reduzieren.

Die Bestellaktion läuft bis zum **28. Februar 2013**. Die Shirts werden anschliessend innerhalb von **6–8 Wochen** gegen Rechnung ausgeliefert.



Bestelltalon (einsenden an: SEV, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6)
Bitte schickt mir folgende Sport-Shirts gegen Rechnung zum **Preis von max. CHF 40.—/Stück:**

- Shirt(s) Grösse S
- Shirt(s) Grösse M Vorname:
- Shirt(s) Grösse L Name:
- Shirt(s) Grösse XL Adresse:
- Shirt(s) Grösse XXL PLZ/ Ort:
- Shirt(s) Grösse XXXL



SEV und Unterverbände

19. März ■ **Unterverband VPT**
10.30 Uhr,
Wengen, Talstation
Luftseilbahn
(11 Uhr, Berghaus
Männlichen)

Branchentagung
Touristik 2013

Der SEV lädt alle interessierten Mitglieder an die Tagung der Mitarbeitenden der Bergbahnen ein. Schwerpunktthema: «Weiteres Vorgehen GAV für die Seilbahnen». Zentrales Thema sind die laufenden Verhandlungen für den Gesamtarbeitsvertrag der Berner Bergbahnen. Zudem wollen wir über die Ausnahmeregelungen im AZGV sprechen und die Anliegen und Fragen der Teilnehmenden besprechen. Die Kosten übernimmt der SEV-VPT. Anmeldungen bitte bis spätestens 28. Februar an Christina Jäggi 031 357 57 32, christina.jaeggi@sev-online.ch.

Sektionen

15. Februar ■ **ZPV Luzern**
13.30 Uhr, Luzern,
Pfarreizentrum
St. Karli

www.zpv-luzern.ch
Hauptversammlung

Erwin Wessner und der Vorstand erwarten gerne viele Mitglieder zur Hauptversammlung. Gäste sind Manuel Avallone und Markus Zörjen. Infos und Traktandenliste siehe Website.

16. Februar ■ **RPV Thurtal**
15.15 Uhr,
Romanshorn,
Restaurant Schiff

116. Generalversammlung

Alle Mitglieder sind eingeladen. Anmeldungen bis 10. Februar an lokpower@gmx.ch oder unter 079 234 21 74.

23. Februar ■ **RPV Thun**
16 Uhr,
Steffisburg,
Rest. Brasserie 98

Hauptversammlung

Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Es finden Neu- und Ersatzwahlen statt. Im Anschluss an die HV wird bei gemütlichem Beisammensein ein Nachtessen offeriert.

24. Februar ■ **LPV Erstfeld**
14 Uhr,
Erstfeld,
reformiertes
Kirchge-
meindehaus

Generalversammlung

Alle aktiven und pensionierten Kollegen sind eingeladen. Gastreferent ist Jérôme Hayoz, SEV-Gewerkschaftssekretär. Zum anschliessenden Apéro und gemütlichen Beisammensein sind auch die Partner/innen willkommen. Die Pensionierten melden sich direkt bei Michi Walker, 079 505 39 79, an fürs Nachtessen.

27. Februar ■ **LPV Basel**
14.15 Uhr,
Basel,
Restaurant
Bundesbahn

Generalversammlung

Der neu gewählte Zentralpräsident Urs Mächler wird zu Gast sein. Was sind seine Vorstellungen, wie wird der LPV in Zukunft aussehen? Die Mitglieder haben die Möglichkeit, Urs ihre Fragen zu stellen. Die Traktandenliste wird den Mitgliedern persönlich zugestellt. Für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt.

1. März ■ **LPV Lötschberg**
14 Uhr, Spiez,
«Rogglicseune»

100. Hauptversammlung

Alle aktiven und pensionierten Kollegen sind eingeladen. Gastreferent: Jérôme Hayoz, Gewerkschaftssekretär SEV. Die Traktanden sind in den Depots angeschlagen oder werden per E-Mail oder Post verteilt. Anschliessend gemütliches Beisammensein bei einem offerierten Imbiss.

2. März ■ **BAU Ostschweiz**
10 Uhr,
St. Gallen,
Restaurant
Dufour

Hauptversammlung

Dieser Samstag gehört der Gewerkschaft! Aus organisatorischen Gründen bitten wir um Anmeldung bis spätestens 27. Februar direkt an Präsident Kurt Furrer, kurt_furrer@bluwin.ch, Fax 051 228 05 97 oder du schreibst dich ein auf der Anmelde-Liste deiner Vertrauensperson.

2. März ■ **RPV Winterthur-Schaffhausen**
15 Uhr, Winterthur-Wülflingen,
Restaurant
Taverne zum
Hirschen

www.rpv-ws.ch
116. Generalversammlung

Der Vorstand lädt alle aktiven und pensionierten Mitglieder zur GV ein. Unsere Gäste sind SBB-Verwaltungsrat Andrea Hämmerle und Zentralpräsident Hanspeter Eggenberger. Im Anschluss offeriert die Sektion einen Apéro und ein Nachtessen. Anmeldung an Präsident Danilo Tonina oder über die Website.

5. März ■ **LPV Brig**
17 Uhr, Glis,
Restaurant
Malteserkreuz

Generalversammlung

Alle aktiven und pensionierten Kollegen sind herzlich eingeladen. Die detaillierte Einladung mit Traktandenliste ist im Depot P+G ausgehängt.

7. März ■ **ZPV Basel**
15 Uhr, Basel,
Restaurant
Bundesbahn

Mitgliederversammlung

9. März ■ **LPV Mittelland**
14 Uhr,
Hägendorf,
Restaurant
Teufelsschlucht

Generalversammlung

Alle aktiven und pensionierten Mitglieder sind herzlich eingeladen. Unsere Gäste sind: Jürg Kleeb, Leiter ZP FV Mitte, Manuel Avallone, SEV-Vizepräsident und Andreas Menet, ZPV-Zentralpräsident und Peko-Mitglied. Bitte Traktandenliste im Depot beachten. Anmeldung für das anschliessende Nachtessen bis 2. März an basel@zpv.ch oder in Liste im Depot eintragen.

Alle dienstfreien Kollegen und die Pensionierten sind zur GV eingeladen. Referent ist SEV-Präsident Giorgio Tuti. Anträge an die GV müssen dem Präsidenten bis spätestens 26. Februar schriftlich eingereicht werden. Ab 18 Uhr Apéro. Anmeldungen für das Nachtessen bis spätestens 4. März an Urs Frank, 051 281 31 75 oder 062 216 25 33, in den aufgelegten Listen eintragen oder an praesident@lpv-mittelland.ch.

9. März ■ **RPV Aargau**
18 Uhr,
Suhr,
Restaurant
Dietiker

114. Generalversammlung

Gastreferentin ist Regula Bieri, Gewerkschaftssekretärin SEV zum Thema AZG. Nach der Versammlung wird ein Nachtessen serviert. Der Vorstand würde sich freuen, viele Kollegen mit Partnerinnen zu begrüßen. Anmeldung bitte bis 3. März an Markus Engetschwiler, 062 891 25 12, 079 253 71 95, m_engetschwiler@bluwin.ch. Traktandenliste liegt in den Personalzimmern auf.

9. März ■ **RPV Südostschweiz**
16.15 Uhr, Buchs,
Rest. Buchserhof

Hauptversammlung

Alle Sektionsmitglieder sind zur HV eingeladen. Gast ist SEV-Vizepräsident Manuel Avallone.

11. März ■ **ZPV Säntis-Bodensee**
16 Uhr,
St. Gallen, Rest.
Kurzeck (mit AB
bis Haltestelle
Schwarzer Bären)

Hauptversammlung

Als Gast erwarten wir Zentralpräsident Andreas Menet sowie den neuen SEV-Gewerkschaftssekretär Felix Birchler. Das anschliessende Nachtessen wird aus der Sektionskasse bezahlt. Eingeladen sind auch die Pensionierten. Anmeldung bis 4. März an Jürg Zindel, zindel9056@gmx.ch.

16. März ■ **LPV Bern**
14 Uhr,
Schönbühl,
Landgasthof
Schönbühl

Hauptversammlung

Alle aktiven Mitglieder und Pensionierten sind herzlich eingeladen. Anträge an die Delegiertenversammlung sind bis 22. Februar einzureichen. Die Themen sowie der zeitliche Ablauf sind der Traktandenliste in der Einladung zu entnehmen. Als Gastreferent begrüßen wir Manuel Avallone, Vizepräsident SEV. Anmeldungen für das Nachtessen bis spätestens 6. März an Peter Fitz, 051 281 22 65.

16. März ■ **RPV Bern**
15.30 Uhr,
Bern,
Restaurant
Bahnhof
Weissenbühl

Hauptversammlung

Eingeladen sind alle dienstfreien Kollegen sowie die Pensionierten. Ab 18 Uhr gemütliches Abendessen mit Partnerinnen. Als Gast konnten wir Philipp Hadorn, Gewerkschaftssekretär SEV und Nationalrat, gewinnen. Thema: Aktuelles von SBB Cargo. Anmeldungen bis 11. März an Bernhard Frey, 079 654 62 54, bernhard.frey@sbb.ch.

22. März ■ **RPV Zürich**
18.30 Uhr,
Zürich-Altstetten,
Rest. Markthalle
(vis-à-vis Service-
anlage Herdern)

116. Hauptversammlung

Die Einladung mit der Traktandenliste wird persönlich an die Mitglieder verschickt. Details zur Anmeldung sind der Einladung zu entnehmen. Gratisparkplätze stehen vor dem Restaurant zur Verfügung.

24. bis 27. Mai ■ **Internationaler
Freundeskreis der
Zugbegleiter Schweiz**
Rotterdam,
Hotel Blijdorp

60. Internationales Zugbegleitertreffen

Zugbegleiter aus verschiedenen Nationen treffen sich zum interkulturellen freundschaftlichen Austausch. Verschiedene Ausflüge sind geplant. Weitere Infos siehe www.zugbegleiter.com.

Sektionen VPT

20. Februar ■ **VPT BLS, Pensionierte
Emmental**
14.15 Uhr,
Hasle-Rüegsau,
Restaurant Sonne

Jahresversammlung

Traktanden gemäss Statuten. Gastreferent: Jérôme Hayoz, Gewerkschaftssekretär SEV.

- 20. Februar** ■ **VPT RBS, Pensionierte**
Verschiebedatum bei Schlechtwetter: 27. Februar
Wanderung Leuzigen–Lohn
- 8. März** ■ **VPT BLT**
18.30 Uhr, Basel, Restaurant Jobfactory
Generalversammlung
- 13. März** ■ **VPT BLS, Pensionierte und Pensionierte Emmental**
Besichtigung der Vigier-rail. Tages-/Vegiteller im Restaurant, inkl Suppe, Salat, Dessert, Kaffee und ein Getränk, 24 Frenken. Anschliessend 100-minütige Wanderung durch die Gemüsefelder nach Brüttelen. Interlaken Ost ab 7.00 Uhr, Bern ab 8.08 Uhr, Müntschemier an 8.34 Uhr. Brüttelen ab 15.40 oder 16.25 Uhr, Biel ab 16.22 oder 17.22 Uhr, Bern an 16.47 oder 17.47 Uhr, Interlaken Ost an 17.57 oder 18.57 Uhr. Anmeldung bis 5. März an Hans Bärtschi, 033 823 10 57, hans.baertschi@gmx.ch.
- 15. März** ■ **VPT Appenzellerland**
18.15 Uhr, St. Gallen, Restaurant Dufour
Hauptversammlung
- 18. März** ■ **VPT Bahndienstleistungen**
16 Uhr, Bern, Zentralsekretariat SEV
Generalversammlung
- Mühelose Wanderung durch Feld und Wald und über aussichtsreiche Höhen des Bucheggbergs. Mittagessen im Restaurant Neuhüsli in Lohn. Wanderzeit zirka 2½ Stunden. Bern ab 9.05 Uhr, Solothurn ab 9.48 Uhr. Anmeldung bis 18. Februar an Hans Bütikofer, 032 677 17 75.
- Alle Mitglieder erhalten eine persönliche Einladung.
- Die Einladungen mit den Anmelde Listen hängen an den üblichen Orten aus. Anmeldeschluss ist der 8. März. Pensionierte können sich bis zum selben Datum bei Walter Rusch, 071 794 12 01, oder einem anderen Vorstandsmitglied anmelden.
- Einladung und Traktandenliste werden per Post verschickt. Anschliessend gemütlicher Apéro. Anmeldung bis 9. März an Ely Wüthrich, info@ely.ch oder 079 287 50 50.

Pensionierte SBB

- 19. Februar** ■ **PV Olten und Umgebung**
13.45 Uhr, Olten, Stadttheater
Hauptversammlung
- 21. Februar** ■ **PV Uri**
14 Uhr, Erstfeld, Pfarreizentrum St. Josef
Hauptversammlung
- 23. Februar** ■ **PV Thurgau**
14.15 Uhr, Egnach, Rest. Sternern (40m ab Bahnhof)
Hauptversammlung
- 27. Februar** ■ **PV Basel**
14.30 Uhr, Münchenstein, Rest. Seegarten (Tram 10, Neuwelt/G80)
Hauptversammlung
- 6. März** ■ **PV Bern**
14.30 Uhr, Düdingen, Hotel Bahnhof
Hauptversammlung
- 6. März** ■ **PV Luzern**
13.15 Uhr (Apéro), 14 Uhr (Versammlungsbeginn), Luzern, Allmend, AAL Armeeausbildungszentrum
Hauptversammlung mit Apéro
- Nebst den ordentlichen Traktanden Unterhaltung mit dem PV-Männerchor. Um den Imbiss am Schluss des Anlasses zu planen, ist eine Anmeldung bis spätestens 14. Februar erforderlich mit der grünen Karte oder unter 062 296 38 33.
- Die Traktandenliste wurde allen Mitgliedern persönlich zugestellt. Anschliessend Imbiss und gemütliches Beisammensein.
- Gastreferent ist Hans Heule, Thema FVP und deren Erneuerungen. Nach der HV wird ein Imbiss offeriert, daher braucht es eure Anmeldung mit dem weissen Talon an Albert Mazenauer, Weitenzelgstrasse 23, 8590 Romanshorn.
- Hauptthemen nebst den statutarischen Geschäften: Ersatz- und Neuwahlen in den Vorstand, Ehrung langjähriger SEV-Mitglieder, was läuft im SEV und speziell bei den Pensionierten, Orientierung durch den Präsidenten. Gesangsvorträge des Männerchors der pensionierten Eisenbahner Basel.
- Neben den üblichen Traktanden wählen wir einen neuen Vizepräsidenten. Als Redner erwarten wir SEV-Präsident Giorgio Tuti. Er wird über aktuelle Probleme orientieren. Bern ab 13.45 Uhr.
- Zur ersten Mitgliederversammlung nach der Fusion mit dem PV Zug-Goldau stossen wir bei einem Apéro an! Nebst der Genehmigung der Jahresrechnung und des Budgets sind Wahlen erforderlich in den Vorstand, die GPK und für Vertrauensleute. Für diese zukunftsweisenden Entscheide ist eure Teilnahme wichtig. Die Einladung mit Traktandenliste wurde allen Mitgliedern zugestellt. Partnerinnen und Partner sind herzlich willkommen. Aus organisatorischen Gründen muss die Anmeldung spätestens am 1. März beim Sekretär eintreffen mit den Angaben gemäss zugesandtem Talon.

- 7. März**
14.15 Uhr, Windisch, Mensa Fachhochschule Nordwestschweiz
Hauptversammlung
- **PV Aargau**
www.sev-pv.ch/aargau
- Hauptthemen: Jahresrechnung, Jahresbeiträge, Jubilarenehrung, Jahresprogramm 2013 sowie Sektionsreise. Traktandenliste siehe Website. Anschliessend offeriert die Sektion einen Imbiss. Anmeldung mit gelber Karte bis spätestens 24. Februar, oder an hallo.aarau@sunrise.ch.

Sport und Kultur

- 18. Februar** ■ **EFFVCO**
19.30 Uhr, Olten, Duka
www.effvco.ch
Impressionen einer Frachtschiffreise / Arbeiten mit Photoshop
- 18. und 19. Februar** ■ **ESC Winterthur**
www.eswv.ch
Skitour Pesciora
- 18. und 19. Februar** ■ **ESV Rheintal-Walensee**
www.esv-rhw.ch
Skitour Pfannenstock ZS
- 24. Februar** ■ **ESV Rheintal-Walensee**
www.esv-rhw.ch
Skitour Montalin WS–ZS
- 24. Februar** ■ **ESV Brugg–Windisch**
25. Februar
Ski- und Wanderweekend in Leukerbad
- 26. Februar** ■ **Bergklub Flügelrad Bern**
Winterwanderung Fiescheralp–Bettermalp–(Riederalp)
- 1. und 2. März** ■ **ESV Luzern**
www.esv-luzern.ch
Skihochtour Pizzo Rotondo
- Thuri Deiss zeigt Impressionen von seiner Frachtschiffreise in der Nord- und Ostsee. Im neuen Jahr verfolgen wir das Thema «Photoshop» weiter. An den Veranstaltungen über «Photoshop» wird mit «Elements 10» gearbeitet.
- Mittelschwere Skitouren mit zirka 3 bis 4 Stunden Aufstieg. 1. Tag: Von Hospental via Rottällhorn zur Rotondohütte. 2. Tag: Aufstieg zum Pizzo Pesciora mit Abfahrt nach Ronco. Zürich ab 7.09 Uhr, Realp an 9.50 Uhr. Halbpension in der Rotondohütte. Komplette Skitourenausrüstung, Gstädtli und Pickel. Anmelden an Elias Laumer, 055 280 26 33, 078 613 26 33, elgp@sunrise.ch.
- Ziemlich strenge Tour im Bisisthal. Zürich ab 7.01 Uhr, Arth-Goldau ab 7.53 Uhr, Schwyz ab 8.06 Uhr (Bus). Aufstieg zum Glatten (2343m) in 4 Stunden und Übernachtung im Restaurant Schwarzenbach. Dienstag: Aufstieg zum Pfannenstock (2572m) in 6 Stunden, Abfahrt zurück ins Bisisthal. Ausrüstung: Je nach Verhältnissen sind am Gipfelgrat des Pfannenstock Steigeisen und Pickel notwendig. Anmeldung bis 14. Februar an Christoph Naef, 081 302 59 44, 079 440 96 88, naef-wickli@sunrise.ch.
- Von Calfreisen (Postauto von Chur) über Balnetts und den oberen Teil des Calfreiser Tobels auf den Montalin. Abfahrt je nach Schneelage entlang dem Aufstieg oder über die Fürstenalp nach Trimmis. Anmeldung bis 21. Februar bei Röbi Hofer, 081 852 13 76, 077 461 15 43 oder roebi.hofer@bluewin.ch.
- Rangverlesen ab 15.30 Uhr im Berggasthaus Iltios, anschliessend Spaghettiplausch. Anmeldung für Skirennen (und allenfalls Spaghettiplausch) bis 20. Februar an Andreas Leonhardt, 055 210 01 57 oder praesident@ewf-herisau.ch (Name, Adresse, Jahrgang und Spaghettiplausch ja/nein).
- Anmeldung und weitere Infos bei Jakob Brändli, Ziegelweg 12, 5200 Brugg, 056 441 46 02, 079 533 40 54.
- Wanderzeit zirka. 1¼ Stunden (bzw. 3 Stunden bis Riederalp). Verpflegung unterwegs in einem Restaurant. Bern ab 8.07 Uhr, Besammlung im reservierten Wagen. Anmeldung bis 22. Februar sowie Auskunft über die Durchführung am Vorabend bei Therese Egger, 031 991 48 60 oder bei Nichterreichen 079 207 93 02.
- Luzern ab 13.18 Uhr. 1. Tag: Cioss–Capanna Piansecco, Aufstieg zirka 1½ Stunden. 2. Tag: Capanna Piansecco–Pizzo Rotondo–Cioss, Aufstieg zirka 4 Stunden. Übernachtung in der Capanna Piansecco. Komplette Skitourenausrüstung mit LVS, Sonde und Schaufel, Steigeisen, Pickel, Hüttenschlafsack, SAC-Ausweis. Verpflegung aus dem Rucksack. Anmeldung bis 26. Februar bei Tourenleiter Martin Schmid, 051 281 34 28.

- 1. März** ■ **Bergklub Flügelrad Bern** Traktanden gemäss persönlicher Einladung. Entschuldigungen sind an den Präsidenten zu richten, frima.roethlisberger@bluewin.ch oder 079 697 93 83.
19.30 Uhr, Hauptversammlung
Worblaufen, Rest. Tiefenau
- 5. März** ■ **ESC Winterthur** Vorfrühlingswanderung im Gebiet Linth-Walensee. Mittagessen im «Pöstli» in Weesen. Wanderzeit 3½ Stunden, +/-200m. Billette nach Ziegelbrücke und ab Mühlehorn lösen. Winterthur ab 8.28 Uhr, Zürich ab 9.12 Uhr; Winterthur an 17.33 oder 18.33 Uhr. Anmeldung bis 3. März an Hansueli Fräfel, Kirchweg 45, 8102 Oberengstringen, 044 272 82 96, elfraefel@bluewin.ch.
www.escw.ch
- 7. bis 9. März** ■ **ESC Winterthur** Dank Skisportanlagen relativ kurze Aufstiege mit langen und teils anspruchsvollen Abfahrten für sehr gute Skifahrer mit Erfahrung im Hochgebirge. Wegen der Hotelreservation melden sich Interessierte bis 15. Februar bei Tourenleiter Peter Rotenhühler, 079 223 09 47, pepiro@bluewin.ch.
www.escw.ch
Freeridezauber im Lötschental bis Lenk
- 8. März** ■ **ESV Brugg-Windisch** ab 17 Uhr, Vereinschok
Brugg, Klublokal
- 9. März** ■ **SVSE Cross** Startmöglichkeit in 19 Kategorien; 500 m bis 10 km, flach. Start des Hauptfeldes: 14.10 Uhr.
13.35 Uhr, www.waldlaufbasel.ch
Birsfelden/Basel, Birsfelder Hard 44. Waldlauf Basel

- 23. März** ■ **SVSE Badminton** Badminton mit Spassfaktor! Für Spieler/innen jeden Alters und aller Spielstärken. Mach mit! Der Spielplan sorgt für genügend und spannende Spiele. Infos bei Roger Baumann, 078 743 02 00. Anmeldeschluss 10. März.
9.45 Uhr, Lyss, www.svse.ch/badminton
Sporthalle Grentschel 18. Plauschturnier

Bildung

- 6. bis 8. März** ■ **Movendo – das Bildungsinstitut der Gewerkschaften** Das Bundesgesetz über die Berufliche Vorsorge (BVG) beinhaltet die paritätische Zusammensetzung des Stiftungsrates. Arbeitnehmende sind in den zuständigen Organen also gleich stark vertreten wie die Arbeitgeber. Mitglieder von Stiftungsräten werden an diesem Kurs auf ihre Verantwortung und Einflussnahme vorbereitet.
Vitznau, Hotel Flora Alpina
www.movendo.ch
Basiskurs für Mitglieder von Stiftungsräten und Vorsorgekommissionen
- 20. bis 22. März** In dieser Fortsetzung des Basiskurses (siehe oben) werden Probleme und Erfahrungen mit der Führung von Pensionskassen behandelt und analysiert.
Vitznau, Hotel Flora Alpina
Aufbaukurs für Mitglieder von Stiftungsräten und Vorsorgekommissionen

Beide Kurse (inkl. Verpflegung und Übernachtung) sind für Mitglieder kostenlos. Weitere Infos sowie Anmeldedetails siehe Website oder bei Movendo, 031 370 00 70, info@movendo.ch.

Unsere Verstorbenen

Adam Heinz, Biel; gestorben im 71. Altersjahr. VPT Bahndienstleistungen.

Aebischer Peter, pensionierter Gruppenchef, Steffisburg; gestorben im 76. Altersjahr. PV Bern.

Baumgartner Savina, Witwe des René, Teufen AR; gestorben im 86. Altersjahr. PV St. Gallen.

Berger Rudolf, pensionierter Stationsvorstand, Grenchen; gestorben im 87. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Betschart Adolf, pensionierter Schienentraktorführer, Wettswil; gestorben im 87. Altersjahr. PV Luzern.

Broder Adolf, pensionierter Schienentraktorführer, Mollis; gestorben im 90. Altersjahr. PV Glarus-Rapperswil.

Buchser Hermann, pensionierter Lokomotivführer, Dulliken; gestorben im 86. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Durussel Alois, pensionierter Bahnhofvorstand, Blonay; gestorben im 95. Altersjahr. VPT MOB.

Enz Lydia, Witwe des Xaver, St. Gallen; gestorben im 83. Altersjahr. VPT Südostbahn.

Fimian Emil, pensionierter Meister, Zürich; gestorben im 86. Altersjahr. PV Zürich.

Flieg Markus, pensionierter Betriebssekretär, Egerkingen; gestorben im 67. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Gauer Hortensia, Witwe des Hans, Sargans; gestorben im 78. Altersjahr. PV Buchs-Sargans-Chur & RhB.

Haas Nikolaus, pensionierter Spezialhandwerker, Winznau; gestorben im 81. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Hässig Arthur, pensionierter Zugführer, MuttENZ; gestorben im 88. Altersjahr. PV Basel.

Hauri Otto, pensionierter Hallenchef, Oberentfelden; gestorben im 85. Altersjahr. PV Aargau.

Heiniger Erwin, pensionierter Chauffeur, Uster; gestorben im 67. Altersjahr. VPT VZO.

Hirt Romain, pensionierter Monteur, Seengen; gestorben im 77. Altersjahr. PV Aargau.

Hofmann Alfred, pensionierter Rangiergruppenführer, Schwarzenburg; gestorben im 90. Altersjahr. PV Bern.

Hörler Klara, Witwe des Hans, Jona; gestorben im 80. Altersjahr. PV Glarus-Rapperswil.

Infanger Albert, pensionierter Rangiermeister, Wattenwil; gestorben im 92. Altersjahr. PV Basel.

Jenny Konrad, pensionierter Stationsvorstand, Rafz; gestorben im 87. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Kieliger Mathilda, Witwe des Alois, Silenen; gestorben im 92. Altersjahr. PV Uri.

Kupferschmid Ernst, pensionierter Gleismonteur, Münchenbuchsee; gestorben im 85. Altersjahr. PV Bern.

Landolt Alois, pensionierter Technischer Dienstchef, Affoltern am Albis; gestorben im 91. Altersjahr. PV Zürich.

Leuenberger Werner, pensionierter Dienstchef, Münchenbuchsee; gestorben im 83. Altersjahr. PV Bern.

Lobsiger Hans, pensionierter Lokomotivführer, Bern; gestorben im 89. Altersjahr. PV Bern.

Michel Arthur, pensionierter Zugführer, Bern; gestorben im 81. Altersjahr. VPT BLS, Pensionierte.

Moor Peter, pensionierter Lokomotivführer, Birsfelden; gestorben im 88. Altersjahr. PV Basel.

Morger Elsa, Sargans; gestorben im 90. Altersjahr. PV Buchs-Sargans-Chur & RhB.

Mosimann-Ryter Berta, Olten; gestorben im 93. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Perrelet Antoinette, Witwe des Rudolf, Köniz; gestorben im 85. Altersjahr. PV Bern.

Plüss Verena, Witwe des Fritz, Zofingen; gestorben im 88. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Reber Emma, Witwe des Albrecht, Langnau im Emmental; gestorben im 86. Altersjahr. PV Bern.

Roos Fridolin, pensionierter Chef-Magaziner, Kriens; gestorben im 85. Altersjahr. PV Luzern.

Sausser Maria, Witwe des Olivier, Boniswil; gestorben im 87. Altersjahr. PV Biel.

Schär Hans, pensionierter Lokomotivführer, Zürich; gestorben im 94. Altersjahr. PV Zürich.

Schwab Hans, pensionierter Bahnhofleiter, Bern; gestorben im 75. Altersjahr. VPT BLS, Pensionierte.

Seiler David, pensionierter Werkstätteangestellter, Huttwil; gestorben im 92. Altersjahr. VPT BLS, Pensionierte.

Setz Max, pensionierter Schienentraktorführer, Wohlenschwil; gestorben im 88. Altersjahr. PV Aargau.

Steffen Max, pensionierter Lokomotivführer, Riehen; gestorben im 86. Altersjahr. PV Basel.

Stieger Josef, pensionierter Spezialvisiteur, Erstfeld; gestorben im 90. Altersjahr. PV Uri.

Studer Cäzilia, Wangen bei Olten; gestorben im 95. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Thriener Max, pensionierter Betriebsbeamter, Frauenfeld; gestorben im 84. Altersjahr. PV Thurgau.

Urech Max, pensionierter Fahrdienstleiter, Olten; gestorben im 91. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Vaucher Johann, pensionierter Verwaltungsbeamter, Bern; gestorben im 75. Altersjahr. PV Bern.

Vetter Robert, pensionierter Geschäftsleiter Versicherungskasse SEV, Bern; gestorben im 78. Altersjahr. PV Bern.

Von Arx Emma, Witwe des Hans, Olten; gestorben im 92. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Wagner Ernst, Burgdorf; gestorben im 89. Altersjahr. PV Bern.

Weder Elise, Witwe des Arnold, St. Gallen; gestorben im 87. Altersjahr. PV St. Gallen.

Weideli Hans, pensionierter Betriebsdisponent, Weinfelden; gestorben im 93. Altersjahr. VPT Thurbo.

Wettstein Hannes, pensionierter Bahnhofvorstand, St. Gallen; gestorben im 75. Altersjahr. PV St. Gallen.

Widmer Ernst, pensionierter Dienstchef, Seftigen; gestorben im 96. Altersjahr. VPT BLS, Pensionierte.

Wildi Myrtha, Witwe des Fritz, Hallwil; gestorben im 86. Altersjahr. PV Aargau.

Zingre Walter, pensionierter Rangierbahnhofvorstand-Stellvertreter, Bern; gestorben im 93. Altersjahr. PV Bern.

Link zum Recht

Dürfen Grenzgänger stempeln?

Antwort: Ja, wenn sie schon bisher in der Schweiz gearbeitet haben und in unserem Land aus persönlichen und beruflichen Gründen bessere Chancen auf eine neue Stelle haben.

Ein Kollege, nennen wir ihn Willi, wird entlassen. Er wehrt sich aber nicht gegen diese Sanktion, sondern geht zum Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum und will stempeln.

Doch weil unser Schweizer Bürger im nahegelegenen Frankreich wohnt, macht die Arbeitslosenkasse Schwierigkeiten: Sie verweigert Willi jede Zahlung, weil er Grenzgänger sei. Also beantragt er beim SEV Rechtsschutz und erhält einen Anwalt zugeleitet, der auf solche Fragen spezialisiert ist.

Nicht der erste solche Fall

Der Anwalt reicht gegen den Entscheid der Arbeitslosenkasse Beschwerde ein und besteht darauf, dass Willi auch als «wirklich atypischer Grenzgänger» Anrecht auf Arbeitslosengelder hat. Er beruft sich auf den Bilateralen Vertrag über die Personenfreizügigkeit von 1999, der eine Zusammenarbeit der Sozialversicherungen der EU-Länder und der Schweiz vorsieht. Zudem

verweist der Anwalt auf die bisherige Rechtsprechung, nach der arbeitslose Grenzgänger in jenem Land, wo sie zuletzt gearbeitet haben, stempeln dürfen, wenn sie dort aufgrund persönlicher Beziehungen und beruflicher Umstände bessere Chancen haben, eine neue Stelle zu finden – sofern alle gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt sind. Dies trifft auf Willi zu: Er ist in der Schweiz geboren und aufgewachsen, hat in unserem Land die Schulen und die Berufsausbildung durchlaufen und gearbeitet, ebenso seine Frau. Willis Chancen auf eine neue Stelle sind also in der Schweiz eindeutig besser. Dennoch lehnt die Arbeitslosenkasse den Rekurs ab.

Weiterzug und Erfolg!

Also zieht der Anwalt den Fall ans Kantonsgericht weiter. Dieses prüft den beruflichen Werdegang unseres Kollegen nochmals. Zudem kann Willi aufzeigen, dass er durch familiäre Bande, Vereinsaktivitäten, kulturell und im täglichen Leben stark in der Schweiz verwurzelt ist. Getrübt wird dieses Bild ein-

zig dadurch, dass er in Frankreich wohnt, jedoch erst seit relativ kurzer Zeit. Ausschlaggebend ist für das Gericht aber, dass Willi in der Schweiz bessere Chancen auf eine neue Stelle hat. Daher gibt es Willi bzw. seinem Anwalt Recht.

Weitere Hürden

Weil Willi auch in Frankreich einen Antrag auf Arbeitslosenunterstützung eingereicht hat für den Fall, dass ihm diese in der Schweiz verweigert würde, muss er nun vermeiden, sich durch doppelten Bezug von Arbeitslosengeld strafbar zu machen. Er verpflichtet sich daher dazu, die französischen Gelder rückwirkend zurückzuzahlen, sobald die schweizerischen Gelder fliessen. Die Schweizer Kasse zögert ihre Zahlungen noch hinaus, weil in Willis Dossier angeblich ein Dokument fehle. Doch der Anwalt zeigt rasch auf, dass Willi seine Informations- und Dokumentationspflicht gegenüber der Kasse in keinerlei Hinsicht verletzt hat. Voller Erfolg für den SEV-Rechtsschutz in diesem Fall! **Rechtsschutzteam SEV**

Leserbrief

Wachstumsgrenze?

Als alter Eisenbahner bewundere ich die Technik, die es möglich macht, dass so viele Züge auf so kleinem Raum verkehren können. Und ich bin dankbar für alle, die mit ihrer Arbeit dazu beitragen, dass das so gut funktioniert, zu jeder Tages- und Nachtzeit, bei Wind und Wetter! Aber ich sehe auch, dass die Grenzen wohl erreicht sind.

Das gilt allerdings ebenso für die ganze Weltbevölkerung! Wie lange können wir diese Menschen noch ernähren? Gibt

es wohl eine Möglichkeit, dieses Wachstum in vernünftige Bahnen zu lenken?

Es ist sicher nicht die Lösung, nur die Einwanderung in unser Land zu stoppen. In dieser Sache müssen wir nicht nur uns sehen, sondern die weltweiten Probleme erfassen. Da braucht es noch viel Aufklärungsarbeit (*«Die einzige Hoffnung für uns besteht darin, dass es der Menschheit gelingt, mehr Probleme zu lösen als auszulösen.» Ernst Reinhardt*)

Jakob Kirchhofer, Basel

Leserbrief

Zugbegleitung wohin?

Mit einigem Erstaunen habe ich aus den Medien vernommen, dass man die Zugbegleiter auf der Strecke St. Gallen–Chur durch Angestellte einer Privatfirma ersetzen will. Ich glaubte zuerst an einen schlechten Witz! Es scheint aber eine Tatsache zu sein.

Jahrelang arbeitete ich bei der Elvetino. Schon vor Jahren hat man zum Teil auf der Strecke St. Gallen–Chur Minibars eingesetzt. Dies aber nur im Winter, wenn man einen grossen Ski-Reiseverkehr vermutete. Meistens waren diese Dienste fürs Wochenende vorgesehen. Dreimal musste ein Steward von St. Gallen nach Chur und zurück fahren. Die Umsätze liessen jedoch zu wünschen übrig, weshalb Elvetino diese Dienste seinerzeit aus dem Angebot genommen hat.

Nun sollte es aber plötzlich damit klappen, solche Minibars kostendeckend zu gestalten. Natürlich will man als Zusatzdienst noch Informationen anbieten. Dies ist doch grotesk: Die Kunden werden sich wohl fragen, wozu diese Damen und Herren eigentlich da sind! Müssen sie nun den Schwerpunkt in die Informationen setzen oder eher für das leibliche Wohl der Kunden besorgt sein? Ich glaube, es wird kaum möglich sein, sich auf etwas zu konzentrieren, und auch die

Privatfirma wird das wohl bald einmal einsehen! Auf alle Fälle wird man nie kostendeckend arbeiten können. Dies wäre vielleicht nur möglich, wenn man im Zug ein Bistro anbieten könnte.

Das Ganze ist auch ein Affront gegenüber den Kondukteurinnen und Kondukteuren! Obwohl diese Berufsgattung von vielen fast belächelt wird, sind sie etwas vom Wichtigsten für den reibungslosen Ablauf der öffentlichen Bahnen! Wenn nun die SBB denkt, man könne da einfach private Personen mit solch schwierigen Aufgaben betrauen, ist sie ganz sicher auf dem «Holzweg».

Aus beruflichen Gründen habe ich ebenfalls sehr viel mit Kondukteuren zu tun. Sie sind psychologisch sehr gut geschult und brauchen – vor allem infolge der Veränderung der Gesellschaft (zum Schlechten hin) – manchmal Nerven wie Drahtseile! Ich glaube nicht, dass man auch nur einen von ihnen ohne immense Qualitätseinbussen durch eine Privatperson ersetzen kann.

Ich verstehe nicht, warum das nicht auch für die Verantwortlichen der SBB verständlich ist. Ein Hoch auf die Kondukteurinnen und Kondukteure der öffentlich-rechtlichen Bahnen!

Pius Tschirky, Wittenbach

Leserbrief

Rheintal mit Zugbegleitung

Die Ständeräte Karin Keller-Sutter und Paul Rechsteiner haben beim «Bodensee-Rheintal-Y» einen sehr grossen Einsatz für den Kanton St. Gallen geleistet. Erstmals kamen positive Zeichen zum Ausbau der Bahninfrastruktur in der Ostschweiz. Erfreut bin ich über den Einsatz von zeitgemäßem Rollmaterial (Doppelstockzüge), ab Juni 2013, aber: Gemäss Medienmitteilung vom 21. Januar möchten die Kantone St. Gallen und Graubünden statt einer Zugbegleitung einen «Gästebetreuer» für den Verpflegungsverkauf und die

Begleitung einsetzen. Nun wird vielleicht neben der Ankündigung der Haltestellen noch der Gipfeli- und Kaffeeverkauf im Lautsprecher angekündigt. Die Kantone und die SBB versuchen, den Bahnkundinnen und Bahnkunden den Abbau der Zugbegleitung mit dem «Gästebetreuer» schmackhaft zu machen!

Bereits 2008 haben wir im St. Galler Parlament eine Interpellation zum Thema Sicherheit für das Bahn- und Buspersonal eingereicht. Damals hatten die massiven Gewaltausbrüche gegen das Bahn-

und Buspersonal, aber auch gegen Nutzer des öV, zur Interpellation geführt.

Es kann nicht sein, dass die Linie Wil–St. Gallen–Chur unbegleitet ist. Das würde bedeuten, dass diese Linie mit 135 Kilometern zur schweizweit längsten unbegleiteten Fernverkehrsverbindung wird. Eine Zugbegleitung bildet das Rückgrat für das subjektive Sicherheitsempfinden der Bahnkundinnen und Bahnkunden und sichert erst noch die notwendigen Einnahmen für den öffentlichen Verkehr.

Ludwig Altenburger, Kantonsrat Buchs

SEV-Mitglieder profitieren im Jubiläumsjahr von einem Zusatzrabatt

Brenscino feiert den 100. Geburtstag

Seit 1913 betreibt der SEV in Brissago am Lago Maggiore das Hotel Brenscino. Für Mitglieder gibt es dieses Jahr 30 Prozent Rabatt.

In einer Zeit, als Ferien für Arbeiter und Angestellte noch ein grosser Luxus waren, kauften die Gewerkschaften Hotels, um ihren Mitgliedern vergünstigte Ferien anbieten zu können. 1913 erwarb der Verein Schweizerischer Eisenbahn-Angestellter das damalige Brenscino. Bald danach ist der SEV gegründet worden, und der SEV gründete später die Ferienheimgenossenschaft.

Dieser gehört das Brenscino noch heute – als einziges verbliebenes SEV-Hotel.

Durch Ausbauten und Renovationen ist das heutige Parkhotel Brenscino entstanden, das inzwischen einen Dreistern-Superior-Standard aufweist.

Viele Touristen aus der Schweiz, aber auch aus Deutschland, besuchen regelmässig das Hotel, das einzigartig oberhalb des Lago Maggiore liegt. Nach wie vor wird

das Brenscino auch von den SEV-Mitgliedern sehr geschätzt; aber sie sind nur ein Teil der Hotelgäste. Wie der Schweizer Tourismus allgemein und der Tessiner Tourismus ganz speziell hat auch das Parkhotel Brenscino in den letzten Jahren einen gravierenden Umbruch durchgemacht. Doch nun ist Feiern angesagt, und die Brenscino-Equipe blickt zuversichtlich auf die neue Saison, die am 17. März beginnt. Übers ganze Jahr verteilt sind Anlässe geplant, wobei die Präsentation einer Festschrift einer der Höhepunkte sein wird.

pmo



Markanter Bau über dem Lago Maggiore: das SEV-eigene Parkhotel Brenscino.

INFO

Spezialrabatt für SEV-Mitglieder

Im Jubiläumsjahr lohnt sich ein Aufenthalt im Brenscino für SEV-Mitglieder ganz besonders: Die Gewerkschaft offeriert einen Zusatzrabatt, sodass Mitglieder im ganzen 2013 von einer Preisreduktion von 30 Prozent profitieren

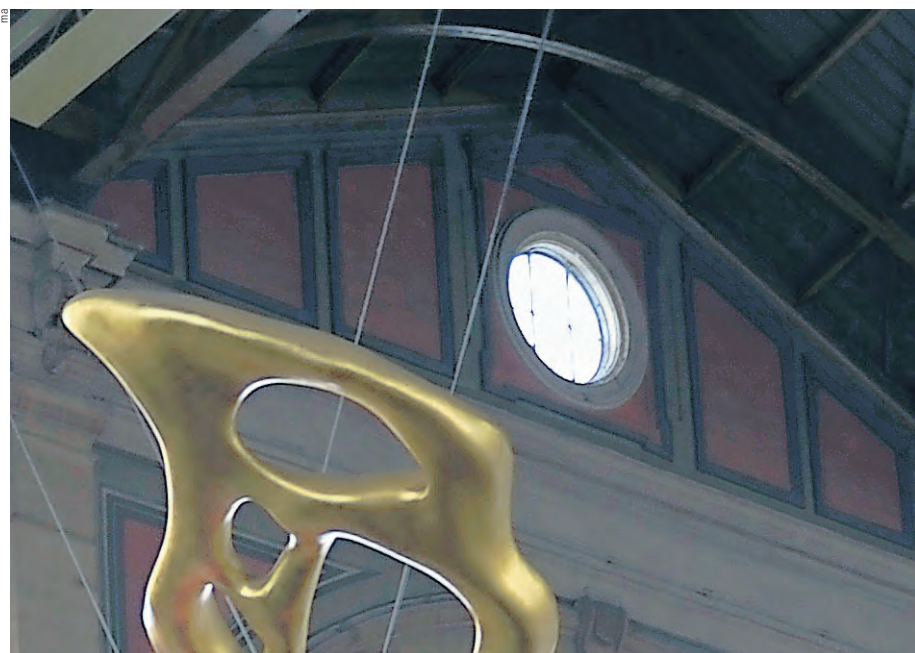


Die renovierten Zimmer sind auf dem neuesten Stand des Hotelkomforts.



Der wöchentliche Höhepunkt ist das Schlemmerbuffet am Donnerstagabend.

Photomystère: Was ist das?



Die Frage «Wo ist das?» in der letzten Ausgabe von *kontakt.sev* hat viele richtige Lösungen gebracht: Das Bild zeigte die Anlegestelle Flüelen am Vierwaldstättersee. Ein Bild, das die Lösung erläutert, finden Sie unter www.sev-online.ch.

40 Franken in Reka-Checks gewonnen hat

Hanspeter Lehmann aus Wildalpingen BE, LPV Emmental.

Diesmal lautet unsere Frage: «Was ist das?» Der Preis wird unter allen richtigen Antworten verlost. Der Name der Gewinnerin oder des Gewinners sowie die Auflösung des Rätsels erscheinen in der nächsten Nummer. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

So nehmen Sie teil:

Per Postkarte:

Schreiben Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse auf eine Postkarte und schicken Sie sie bis Mittwoch, 20. Februar 2013, an:

SEV
Photomystère
Postfach
3000 Bern 6

Per E-Mail:

Schicken Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail an mystere@sev-online.ch

Im Internet:

Unter www.sev-online.ch klicken Sie auf die Box Photomystère rechts unterhalb der Agenda und füllen danach alle Felder aus.